

Kanton Aargau
Gemeinde Oberrüti



Landschaftsinventar 2019



1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis	3	
2.	Anlass, Ziel und Auftrag	7	
3.	Vorgehen	8	
3.1.	Feldarbeit 2019	8	
4.	Aufbau des Inventars	9	
4.1.	Geltungsbereich	9	
4.2.	Aufgenommene Objekttypen	9	
4.3.	Aufnahme- und weitere Kriterien der Objekttypen	10	
4.4.	Objektblätter	11	
5.	Bericht zu den Objektkategorien	12	
5.1.	Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen	12	
5.2.	Eisenbahndamm	13	
5.3.	Feuchtbiotope	14	
5.4.	Gewässer- und Uferabschnitte	15	
5.5.	Hecken, Feld- und Ufergehölze	16	
5.6.	Besondere Landschaftsräume (Drumlins)	16	
5.7.	Hochstamm-Obstgärten	17	
5.8.	Ruderalflächen	18	
5.9.	Strukturreiche Waldränder	18	
5.10.	Findlinge	19	
6.	Allgemeine Bemerkungen	20	
6.1.	Allgemeine Bemerkungen zur Flora	20	
6.2.	Allgemeine Bemerkungen zu gebietsfremden Arten	20	
6.3.	Allgemeine Bemerkungen zur Fauna	21	
7.	Fazit	22	
8.	Bilderverzeichnis	24	
9.	Quellenverzeichnis	24	
10.	Anhang	25	
10.1.	Übersicht Inventarobjekte	25	
10.2.	Objektblätter	29	
B	Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen	30	
B01 (-)	Einzelbaum	Buechwäldli	31
B02 (-)	Baumreihe	Buechwäldli	32
B03 (-)	Baumreihe	Höfen	33
B04 (-)	Einzelbaum	Höfen	34
B05 (51)	Einzelbaum	Höfen	35
B06 (-)	Einzelbaum	Höfen	36
B07 (-)	Einzelbaum	Winterhalden	37
B08 (-)	Einzelbaum	Winterhalden	38

B09 (-)	Einzelbaum	Winterhalden	39
B10 (-)	Einzelbaum	Winterhalden / Hinterfeld	40
B11 (49)	Einzelbaum	Hohenhus	41
B12 (46)	Einzelbaum	Chrüzweid	42
B13 (42)	Einzelbaum	Beugen	43
B14 (48)	Einzelbaum	Oberdorf	44
B15 (-)	Einzelbaum	Oberdorf	45
B16 (52)	Einzelbaum	Oberdorf	46
B17 (-)	Einzelbaum	Unterdorf	47
B18 (41)	Einzelbaum	Oberdorf	48
B19 (-)	Einzelbaum	Unterdorf	49
B20 (-)	Einzelbaum	Käfern	50
B21 (44)	Einzelbaum	Käfern	51
B22 (-)	Einzelbaum	Käfern	52
B23 (-)	Einzelbaum	Wyden	53
B24 (-)	Einzelbaum	Wyden	54
B25 (50)	Einzelbaum	Reusshöfe	55
B26 (-)	Einzelbaum	An der Reuss	56
B27 (-)	Einzelbaum	An der Reuss	57
B28 (53)	Einzelbaum	Reusshöfe	58
B29 (-)	Einzelbaum	An der Reuss	59
B30 (-)	Einzelbaum	Ausserfeld	60
B31 (-)	Einzelbaum	Gibel / Ausserfeld	61
B32 (-)	Baumgruppe	Fraumatt	62
B33 (-)	Baumgruppe	Grossmatt	63
B34 (-)	Baumreihe	Grossmatt	64
B35 (-)	Einzelbaum	Grossmatt	65
B36 (-)	Baumgruppe	Grossmatt	66
B37 (54)	Baumreihe	Bochslermoos	67
E Eisenbahndamm			68
E01 (38)	Eisenbahndamm	Eisenbahndamm	69
F Feuchtbioptop			71
F01 (30)	Feuchtbiotop	Moos	72
F02 (-)	Feuchtbiotop	Schachen	73
F03 (31)	Feuchtbiotop	Schachen	75
F04 (32)	Feuchtbiotop	Schachen	76
F05 (29)	Feuchtbiotop	Station Oberrüti	77
G Gewässer- und Uferabschnitte			78
G01 (39)	Reussufer	Reuss	79
G02 (01)	Entwässerungskanal	Binnenkanal	80
G03 (21)	Bachlauf	Scheckenbach	81
G04 (28)	Bachlauf	Holzbach	82
G05 (27)	Bachlauf	Moosbach	83
G06 (-)	Bachlauf	Winterhaldenbach	84
G07 (18)	Bachlauf	Stöckenbach	85
G08 (26)	Bachlauf	Oberdürübüel	86
G09 (-)	Bachlauf	Höllbach	87
G10 (-)	Bachlauf	Beugenweier	88
G11 (-)	Bachlauf	Hohenrainbach	89
G12 (-)	Bachlauf	Gifangbach	90
G13 (-)	Bachlauf	Schorenbach	91
G14 (-)	Bachlauf	Feldhübel	92

G15 (-)	Bachlauf	Rütiwaldbach	93
G16 (-)	Bachlauf	Haslerebach	94
G17 (-)	Bachlauf	Hohenrain	95
G18 (25)	Bachlauf	Dorfbach	96
G19 (20)	Bachlauf	Freudenberg / Käfern	97
G20 (24)	Bachlauf	Gibelbach	98
G21 (-)	Bachlauf	Gibelwaldbach	99
G22 (23)	Bachlauf	Wildenbach	100
G23 (22)	Bachlauf	Ausserfeld	101
G24 (19)	Bachlauf	Knodenbach	102
G25 (02)	Entwässerungskanal	Knodenbach/Mooskanal	103
G26 (03)	Entwässerungskanal	Mooskanal	104
G27 (-)	Bachlauf	Bodenweid	105
G28 (-)	Bachlauf	Holzrüti	106
<hr/>			
H	Hecken, Feld- und Ufergehölze		107
<hr/>			
H01 (-)	Ufergehölz	Buechwäldli	108
H02 (-)	Ufergehölz	Oberdürübüel	109
H03 (-)	Hecke	Beugen	110
H04 (-)	Hecke	Beugen	111
H05 (10)	Feldgehölz	Schachen	112
H06 (16)	Hecke	Chrüzweid	113
H07 (15)	Hecke	Gifang	114
H08 (-)	Ufergehölz	Beugen	115
H09 (09)	Feldgehölz	Holzrüti	116
H10 (08)	Feldgehölz	Holzrüti	117
H11 (-)	Ufergehölz	Binnenkanal	118
H12 (07)	Feldgehölz	Holzrüti	119
H13 (29)	Hecke	Unterer Schoren	120
H14 (-)	Hecke	Oberdorf	121
H15 (11)	Hecke	Freudenberg	122
H16 (11)	Hecke	Freudenberg	123
H17 (14)	Hecke	Käfern	124
H18 (-)	Hecke	Gibel	125
H19 (-)	Hecke	Station Oberrüti	126
H20 (-)	Ufergehölz	Ausserfeld	127
H21 (-)	Hecke	Fraumatt	128
H22 (05)	Feldgehölz	Grossmatt	129
H23 (-)	Ufergehölz	Grossmatt	130
H24 (-)	Ufergehölz	Grossmatt	131
H25 (-)	Hecke	Grossmatt	132
H26 (12)	Hecke	Bochslermoos	133
H27 (17)	Hecke	Bochslermoos	134
H28 (06)	Feldgehölz	Bochslermoos	135
<hr/>			
L	Besondere Landschaftsräume		136
<hr/>			
L01 (34)	Drumlin	Höfen	137
L02 (33)	Drumlin	Bodenweid	138
<hr/>			
O	Hochstamm-Obstgärten		139
<hr/>			
O01 (-)	Obstgarten	Winterhalden	140
O02 (-)	Obstgarten	Winterhalden	141
O03 (-)	Obstgarten	Singerwäldli	142
O04 (-)	Obstgarten	Singerwäldli	143
O05 (-)	Obstgarten	Hinterfeld	144

O06 (-)	Obstgarten	Hinterfeld	145
O07 (-)	Obstgarten	Hohenrain	146
O08 (-)	Obstgarten	Hohenhus / Hohenrain	147
O09 (-)	Obstgarten	Hohenrain	148
O10 (-)	Obstgarten	Oberdorf	149
O11 (-)	Obstgarten	Oberdorf	150
O12 (-)	Obstgarten	Unterdorf	151
O13 (-)	Obstgarten	Unterdorf	152
O14 (-)	Obstgarten	Oberer Schoren	153
O15 (-)	Obstgarten	Holzrüti	154
O16 (-)	Obstgarten	I de Rüb / Gibel	155
O17 (-)	Obstgarten	Gibel	156
O18 (-)	Obstgarten	I de Rüb / Gibel	157
O19 (-)	Obstgarten	Gibel	158
O20 (-)	Obstgarten	Chlimatt	159
O21 (-)	Obstgarten	Wyden	160
O22 (-)	Obstgarten	Usseri Wide	161
O23 (-)	Obstgarten	Reusshöfe	162
O24 (-)	Obstgarten	An der Reuss	163
O25 (-)	Obstgarten	Ausserfeld	164
O26 (-)	Obstgarten	Ausserfeld	165
O27 (-)	Obstgarten	Unteri Wide	166
R	Ruderalflächen		167
R01 (-)	Ruderalfläche	Schoren	168
W	Strukturreiche Waldränder		169
W01 (37)	Waldrand	Ober- und Unterdürübüel	170
W02 (36)	Waldrand	Mooswald	171
W03 (35)	Waldrand	Schachen	172
Z	Findlinge		173
Z01 (40)	Findling	Oberer Schoren	174

2. Anlass, Ziel und Auftrag

Im Rahmen einer Gesamtrevision der kommunalen Nutzungsplanung der Gemeinde Oberrüti galt es, das kommunale Landschaftsinventar von 1986 neu zu überarbeiten.¹ Nach einem Offertverfahren im Frühjahr 2019 erteilte der Gemeinderat den entsprechenden Auftrag.

Gemäss dem kantonalen Dekret über den Natur- und Landschaftsschutz (NLD) vom 26.2.1985, § 4 Absatz 1 müssen Elemente, welche die Landschaft prägen und Bestandteil der natürlichen Eigenart sind, geschützt und in ihrem Bestand und Erscheinungsbild erhalten werden. Dieser Schutz ist in erster Linie über die Nutzungsplanung sicher zu stellen.²

Auftraggeber	Gemeinderat Oberrüti	
Auftragnehmer	Schlitner Landschaftsplanung Kirchweg 8 5647 Oberrüti	
Zeitraum	Feldarbeit	Juli bis September 2019
	Abgabe	31. Dezember 2019
Auftragsumfang	Inventarbericht mit Objektblättern Übersichtsplan Natur- und Landschaftsschutzobjekte 1: 5'000	
Bearbeiter und Autoren	Michael Schlitner, Dipl. Landschaftsarchitekt HTL/SVU Jahel Hämmerli, MSc in Biologie Luca Gaggini, Dr. in Biologie	

¹ Beschluss der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Mai 2018

² Gemäss § 4 Absatz 1 gilt folgendes: „Elemente, welche die Landschaft prägen und Bestandteil der natürlichen Eigenart sind, müssen geschützt und in ihrem Bestand und Erscheinungsbild erhalten werden. Der Schutz erstreckt sich insbesondere auf Landschaftsteile, die von Gletschern geprägt sind, wie Gletscherschliffe, Rundhöcker, Schmelzwasserrinnen, ferner auf erratische Blöcke, Felspartien, Aussichtspunkte, natürliche und naturnahe stehende oder fliessende Gewässer, Feldgehölze, bedeutende Einzelbäume und Baumgruppen, biologisch bedeutende Waldränder, Hecken, Ufervegetation mit Ufergehölzen, Feuchtgebiete, Trockenstandorte oder weitere Lebensräume seltener oder bedrohter Pflanzen- und Tierarten“.

3. Vorgehen

Die Aktualisierung des Inventars von 1986 beinhaltet die erneute Kartierung aller im alten Bericht aufgeführten Objekte, die Überprüfung ihres Zustands sowie ihrer Schutzwürdigkeit. Zu deren Inventarisierung wurden diverse Kriterien berücksichtigt (vgl. Kap. Aufnahme- und weitere Kriterien der Objekttypen).

Im überarbeiteten Inventar sind neu total 133 Objekte aufgeführt, wobei vom alten Inventar 55 Objekte übernommen und 78 Objekte neu aufgenommen wurden. Die Nummerierung wurde dabei aktualisiert (vgl. Tab. 1 auf Seite 9 und Anhang).

Bei den neuen Objekten handelt es sich einerseits um Gewässer, Hecken, Ruderalflächen, Einzelbäume oder Baumgruppen, welche 1986 nicht erfasst wurden, weil sie entweder noch nicht existierten, oder weil sie damals als nicht schützenswert betrachtet wurden. Andererseits handelt es sich um Hochstamm-Obstgärten und Hecken, die man im Jahr 1986 nur auf dem Inventarplan erfasst hatte.

Ausgeschlossen wurde ein Entwässerungskanal (Nr. 4, Bochslermoos), da er sich ausserhalb der Gemeindegrenze befindet, sowie alle Gebäude, da diese nicht in unserem Zuständigkeitsbereich liegen. Sechs Objekte (ein Entwässerungskanal, drei Einzelbäume, eine Hecke und eine Ruderalfläche) wurden aus dem Inventar gestrichen, weil sie nicht mehr vorhanden waren. Objekte innerhalb des kantonalen Naturschutzgebietes, die damit als gesichert gelten, wurden nur erfasst, wenn sie bereits im alten Inventar aufgeführt sind, um einen Vergleich zu ermöglichen.

Die Informationen des Inventars von 1986 lagen bisher lediglich in analoger Form vor. Für die Plan-darstellung wurden die neuen Objektdaten digitalisiert.

3.1. Feldarbeit 2019

Sämtliche Objekte wurden durch das dazu beauftragte Planungsbüro in eigener Feldarbeit in den Monaten Juli bis September 2019 erneut erfasst, abgegrenzt und bewertet. Zudem wurden auch die Schutzziele und -massnahmen überprüft und gegebenenfalls neue vorgeschlagen. Bei Nichtmehrvorhandensein wurden Objekte aus dem Inventar gestrichen. Im Gegenzug kamen einzelne neue Objekte hinzu, die aufgrund der Erkenntnisse im Gelände als schützenswert eingestuft wurden.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass Lebensrauminventare eine Momentaufnahme darstellen. Viele Pflanzenarten sind nur saisonal nachweis- oder eindeutig bestimmbar, Tiere sind zudem mobil und zum Teil sehr scheu. Auch sind Populationen jährlichen Schwankungen unterworfen. Ein Einzelnachweis einer besonders schützenswerten Art kann, muss aber nicht die unbedingte Schutzwürdigkeit eines Objektes bedeuten. Umgekehrt kann aus einem fehlenden aktuellen Nachweis dort vermuteter Arten keinesfalls darauf geschlossen werden, dass ein Objekt nicht mehr schutzwürdig ist. Der zeitliche und räumliche Zusammenhang der Objekte und der vorgenommenen Begehungen muss also unbedingt bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

4. Aufbau des Inventars

4.1. Geltungsbereich

Das vorliegende, überarbeitete Inventar der Landschaftsobjekte der Gemeinde Oberrüti umfasst sämtliche naturnahe Lebensräume des Offenlandes ohne Wald. Eine Ausnahme bilden die Waldränder und die sich im Wald befindenden Fliessgewässer.

4.2. Aufgenommene Objekttypen

Die erfassten Objekte wurden in zehn Typen gruppiert. Jeder Typ erhielt ein eigenes Kürzel (vgl. Tab. 1), welches sich aus einem Buchstaben pro Objekttyp (Biotoptyp) und einer Zahl zusammensetzt. Die Nummerierung ist innerhalb jedes Objekttyps fortlaufend und spiegelt die topographische Lage des Objekts innerhalb der Gemeinde wieder. 'O12' bezeichnet zum Beispiel den Hochstamm-Obstgarten Nr. 12. Für jeden Objekttyp wurden einheitliche objektspezifische Informationen erfasst und Objektblätter erstellt.

Um einen Bezug zum alten Inventar zu gewährleisten, wurde für jedes Objekt die alte Nummer in Klammern gesetzt. 'W01 (37)' bezeichnet zum Beispiel den Waldrand Nr. 1, welcher im Inventar von 1986 als Objekt Nr. 37 bezeichnet wurde. Ein Strich in Klammern wie 'B04 (-)' bedeutet, dass das Objekt im Inventar neu aufgenommen wurde oder dass es nur im alten Inventarplan eingezeichnet war, ohne ein eigenes Protokollblatt zu besitzen. Eine Übersicht sämtlicher aktualisierter, gestrichener oder neuer Objekte ist im Anhang zu finden.

Tab. 1: Objekttypen des Inventars mit Kürzel.

Kürzel	Objekttyp
B	Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen
E	Eisenbahndamm
F	Feuchtbiotop
G	Gewässer- und Uferabschnitte
H	Hecken, Feld- und Ufergehölze
L	Besondere Landschaftsräume (Drumlins)
O	Hochstamm-Obstgärten
R	Ruderalflächen
W	Strukturreiche Waldränder
Z	Findlinge

4.3. Aufnahme- und weitere Kriterien der Objekttypen

Ins Inventar aufgenommen wurden freistehende **Einzelbäume**, Baumgruppen und Baumreihen, die eine Mindestgrösse von 15 m aufweisen und eine landschaftsprägende Wirkung haben. Neben der Grösse des Baumes wurde insbesondere der Stammumfang, der Totholzanteil sowie das Vorhandensein von Höhlen oder Nistkästen erfasst. Handelte es sich um eine Nachpflanzung eines geschützten Baumes, war die Wuchshöhe nicht massgebend.

Bei den **Gewässern** wurden nur offene Abschnitte beurteilt. Dabei schätzten wir den Anteil an natur- oder künstlich verbautem bzw. unverbautem Ufer, unterschieden zwischen Flach- und Steilufer und vermerkten allenfalls vorhandene Schwellen. Uferdominierende, seltene oder nicht einheimische Pflanzenarten (Neophyten) wurden ebenfalls notiert.

Die **Hecken** wurden bezüglich der Artenvielfalt der Sträucher, der Strukturvielfalt, des Dornenanteils und des Vorhandenseins eines Krautsaums bewertet. „Sehr artenreiche“ Hecken, weisen mehr als 7 Arten pro Laufmeter auf, „artenreiche“ zwischen 4-6, „mässig artenreich“ 2-3 und „artenarm“ 1-2 Arten. Besondere Strukturvielfalt (z. B. vorhandene Stein- und Asthaufen, Totholz, Bachlauf in Hecke etc.) wurde ebenfalls vermerkt. In der Regel wurde zwischen Baum-, Mittel- und Niederhecke unterschieden. Handelt es sich um eine Baumhecke, wurde zusätzlich der Strauchmantel beurteilt (falls vorhanden): Dabei handelt es sich um einen den Bäumen vorgelagerter Streifen aus Sträuchern, wie er auch an gestuften Waldrändern zu finden ist.

Ein inventarisierte **Hochstamm-Obstgarten** sollte mindestens aus drei Hochstamm-Obstbäumen in einem jeweiligen Abstand von unter 50 Meter bestehen. „Geschlossene“ Hochstamm-Obstgärten weisen Lücken bis 10 Meter auf, „offene“ bis zu 20 Meter, „lückige“ Hochstamm-Obstgärten bis zu 30 Meter. Obstbäume im Abstand von 30 bis 50 Meter bilden einen Hochstamm-Obstgarten mit einzeltem Bestand. Zudem wurden die Anzahl der Bäume, die verschiedenen Obstsorten, der Totholzanteil, gesichtete Baumhöhlen oder Nistkästen sowie die Grösse der Bäume (kleiner resp. grösser als 3 Meter) und vorhandene grosse Altbäume (Stammumfang auf Brusthöhe > 170 cm) erhoben. Einzelne Hochstamm-Obstbäume, die nicht zu einem Obstgarten dazugehörig gezählt werden konnten, wurden z. T. als Einzelbäume aufgenommen.

Bei den **Waldrändern** wurde die Zusammensetzung der Baum- und Strauchsicht (dominante Arten), das Vorhandensein resp. Fehlen des Strauchmantels und des Krautsaums, sowie die Strukturvielfalt des Waldrands (z. B. vorhandene Stein- oder Asthaufen, Baumhöhlen oder Nistkästen) und eventuelle Buchtungen erhoben. Ein „Mantel“ bezeichnet einen von Sträuchern dominierten Streifen entlang des Waldrandes.

4.4. Objektblätter

Die erarbeiteten Objektblätter fassen die wichtigsten Informationen zu jedem inventarisierten Objekt zusammen und basieren auf den zuerst im Feld und dann im GIS erfassten Informationen.

Jedes Objektblatt trägt die **Objektnummer** des Objekts, einen oder mehrere **Flurnamen**, **Begehungsdatum** (massgeblich für die Aufnahme von vorkommenden Arten), ein **Bild** sowie die inhaltlichen Objektdaten.

Bei den inhaltlichen Objektdaten erfolgt zuerst eine **Beschreibung** des Objektes, die auch Angaben zur Qualität des Objektes enthalten. Diese wurden für jeden Objekttyp einheitlich erhoben, unterscheiden sich jedoch pro Objekttyp (vgl. Kapitel 3.3 Aufnahme- und weitere Kriterien der Objekttypen).

Der Zustand und die Ausdehnung des Objektes werden mit der Situation im Jahr 1986 verglichen (**Vergleich 1986**). Anschliessend folgt bei gewissen Objekttypen eine Einordnung des Objektes in einen **Lebensraum**. Hier wurde das TypoCH-System angewendet, welches geläufig auch als Delarze-Typ bezeichnet wird. Dabei folgt auf eine Nummer (z. B. 5.3.3) eine formelle Bezeichnung (z. B. *mesophiles Gebüsch*). Diesem folgt, wenn vorhanden, die wissenschaftliche Bezeichnung der Lebensgemeinschaft in eckigen Klammern (z. B. [*Pruno-Rubion*]). Gegebenenfalls werden weitere deutsche Namen der Gesellschaft in runden Klammern mitangegeben (z. B. 2.3.2 *Nährstoffreiche Feuchtwiese (Sumpfdotterblumenwiese) [Calthion]*). In grossflächigen Objekten existieren zuweilen mehrere Lebensgemeinschaften nebeneinander, zum Teil auch in enger Verzahnung oder als Mosaik.

Je nach Zustand und Seltenheit der untersuchten Objekte werden diese in bemerkenswerte, wertvolle und besonders wertvolle Objekte eingestuft (**Bedeutung**). Diese Einschätzung berücksichtigt den Zustand des Objektes, die Vernetzung mit weiteren Objekten, die Einbettung in den räumlichen Kontext des Untersuchungsgebietes sowie benachbarter Flächen. Auch die Seltenheit des Objekttyps sowie die Schutzwürdigkeit darin vorhandener Lebensgemeinschaften und Arten fliesst in die fachliche Bewertung ein.

Die **Gefährdungseinschätzung** (keine, gering, mittel, akut) berücksichtigt, neben sichtbaren Gefährdungen im Objekt selbst, ebenfalls die Einbettung in den landschaftlichen Kontext und Gefährdungsursachen von ausserhalb. Zudem geht die ökologische Empfindlichkeit von Arten und Lebensgemeinschaften in die Gefährdungseinschätzung mit ein. Genannte **Gefährdungsgründe** sind nicht als ausschöpfend zu betrachten, weitere Gefährdungsgründe sind möglich. Genannt werden möglichst konkrete Gefährdungen des Objektes, gegen die Massnahmen ergriffen werden können.

Für jedes Objekt wurden zudem auf Basis der Bedeutung und Gefährdung einfache **Ziele** bzw. **Schutzziele** definiert. Für das Erreichen der Ziele werden anschliessend **Massnahmen** vorgeschlagen. Diese sind pragmatisch gewählt und beschränken sich möglichst auf unmittelbar umsetzbare Vorschläge.

Ergänzend wird eine **Auswahl bemerkenswerter Pflanzenarten** aufgeführt, welche zum Begehungszeitpunkt im Objekt erkennbar waren. Diese Liste kann geschützte, seltene, aber auch auffällig bestandsbildende oder das Objekt prägende Arten enthalten. Bei seltenen Arten der Roten Liste wird ihr Gefährdungsgrad angegeben (CR: vom Aussterben bedroht; EN: stark gefährdet; VU: verletzlich; NT: potentiell gefährdet). Nicht-einheimische Arten (**Neophyten**) werden ebenfalls erwähnt, mit dem

Hinweis, ob sie als invasiv gelten (gemäss Liste der gebietsfremden invasiven Pflanzen der Schweiz, Info Flora).

Bemerkungen schliessen das Objektblatt ab. Diese können jede weitere erwähnenswerte Information enthalten, wie z. B. der Hinweis, ob das Objekt gemäss Kulturlandplan bereits geschützt ist. Im Einzelfall sind hier auch Beobachtungen bemerkenswerter Tierarten angegeben.

Alle verwendeten botanischen Artnamen sowie die angegebenen Lebensraumtypen und Habitatstrukturen nach TypoCH richten sich nach der Schreibweise von Info Flora.

5. Bericht zu den Objektkategorien

Im Vergleich zu 1986 weist Oberrüti erfreulicherweise noch viele landschaftlich und ökologisch wertvolle Strukturen auf. Das alte Inventar bewirkte, dass viele Natur- und Kulturobjekte heute geschützt sind. Eine sorgfältige Durchsicht des alten Inventarberichts zeigt, dass sich die Qualität einiger Objekte steigerte, z. B. durch Krautsäume bei Hecken oder Ufersäume bei Gewässern. Andere Objekte sind in einem schlechteren Zustand oder sogar verschwunden. Hauptgründe sind die Intensivierung der Landwirtschaft, mit verbundener Düngung und teilweiser Entfernung von Strukturen, und der zunehmende Siedlungsdruck. Die Bevölkerung der Gemeinde Oberrüti hat sich in den letzten Jahrzehnten stark vergrössert und viele Flächen wurden überbaut. Wie und in welchem Ausmass sich dies auf die Entwicklung der Artenvielfalt im Gebiet ausgewirkt hat, ist nicht bekannt. Es ist aufgrund unserer Beobachtungen jedoch zu vermuten, dass zumindest in einigen Objekten eine negative Tendenz vorliegt. Eindeutig nachweisbar ist der Rückgang von Hochstamm-Obstgärten. Dies ist ein klares Indiz, dass hier Rationalisierungsprozesse das Landschaftsbild verändern und homogenisieren. Insgesamt ist dennoch zu betonen, dass Oberrüti noch reich an wertvollen kleinräumigen Strukturelementen und Habitaten ist. Es wurden 78 Objekte neu verzeichnet. Diese Vielfalt gilt es zu schützen und zu fördern.

5.1. Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen

Sieben der insgesamt 14 im alten Inventar aufgeführten Einzelbäume sind in den letzten 30 Jahren verschwunden, davon haben die Eigentümer vier durch Jungbäume ersetzt. In der Regel sind die Bäume in gut erhaltenem und gepflegtem Zustand. Dieser Kategorie konnten 26 neue Objekte hinzugefügt werden (total 37 Objekte).



Abb. 1: Diese Baumgruppe (B36) hat die Form eines Torbogens und stellt für die Landschaft eine wertvolle Bereicherung dar.

5.2. Eisenbahndamm

Der Eisenbahndamm ist sehr vielfältig ausgebildet und enthält sowohl feuchte als auch trockene Abschnitte. Trockenstandorte mit steinigem Untergrund entlang des Bahndamms können verschiedenen Reptilien einen Lebensraum bieten. Das Anlegen von weiteren Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhäufen wäre wünschenswert.



Abb. 2: Trockenstandort beim Bahnhof Oberrüti.

5.3. Feuchtbiotope

Das Feuchtgebiet Schachen (F02) bildet das biologisch wertvollste Objekt in der Gemeinde und besteht aus einem Mosaik von verschiedenen Lebensräumen: Wald, extensiv und intensiv bewirtschaftete Wiesen, Streuwiesen, Flachmoore und Ackerflächen. Trotz seiner vielen Kleinflächen wird das ganze Gebiet als eine Einheit beurteilt, wie es schon im Inventar von 1986 der Fall war. Das Feuchtgebiet ist ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung und enthält mehrere Flachmoore nationaler Bedeutung³. Feuchtwiesen (Riedwiesen, Pfeifengraswiesen) sind botanisch sehr wertvoll und enthalten mehrere gefährdete und geschützte Pflanzenarten (vgl. auch Kapitel 6.1). Das Gebiet im Schachen ist auch von zoologischer Bedeutung, bezüglich Vögel und andere Tiergruppen wie Amphibien und Insekten. Im Feuchtgebiet Schachen befindet sich zudem ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung⁴. Eine Extensivierung des ganzen Gebiets sollte angestrebt werden, indem man z. B. die bestehenden intensiv bewirtschafteten Wiesen und Ackerflächen in extensive Wiesen oder Streue überführt.

Vier weitere kleinere Objekte (F01, F03-F05; eine Feuchtwiese, zwei Hochstaudenfluren, ein Tümpel), die 1986 noch als Ruderalfläche aufgeführt waren, zählen neu ebenfalls zu den Feuchtbiotopen. Zwei davon befinden sich innerhalb des Feuchtgebiets Schachen (F02).



Abb. 3: Die Färber-Scharte ist eine typische Art in den Pfeifengraswiesen des Feuchtgebiets Schachen.



Abb. 4: Im kantonalen Naturschutzgebiet Schachen geschützter Lungen-Enzian.

³ Vgl. Bundesinventar der Flachmoore nationaler Bedeutung

⁴ Schachen Oberrüti AG569: Verordnung über den Schutz der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung, Amphibienlaichgebiete-Verordnung (AlgV).

5.4. Gewässer- und Uferabschnitte

Die Gemeinde Oberrüti ist reich an Oberflächengewässer, welche eine wertvolle Bereicherung für die Landschaft darstellen. Viele Gewässer verlaufen grösstenteils im Wald, wo sie unverbaut und oft sehr ursprünglich sind. Entscheidend für das Landschaftsbild ist das Reussufer mit seinen Ufergehölzen. Der Damm wird heute als blumenreiche extensive Wiese bewirtschaftet. Die invasive Spätblühende Goldrute, die praktisch entlang des ganzen Ufers vorkommt, sollte bekämpft werden.

Mehr als die Hälfte der insgesamt 28 Gewässerobjekte weisen eingedolte Abschnitte auf. Einige davon könnten durchaus wieder freigelegt werden (vgl. z. B. G05, G12, G13).

G07 und G18 weisen begradigte Abschnitte im Landwirtschaftsland auf, die sich aufgrund ihrer Lage und der Umgebung für eine Renaturierung besonders eignen, so dass diese anschliessend flache Ufer und Mäander aufweisen und somit zahlreichen Arten eine Nische bieten könnten.

In der ursprünglich sehr feuchten Reusebene besteht ein System von Entwässerungskanälen: Zwei Kanäle im Gebiet Fraumatt und Grossmatt (G25 und G26) fliessen in den Binnenkanal (G02), der ungefähr parallel zur Reuss fliesst. Alle Entwässerungskanäle weisen ein Ufergehölz auf, das vielen Tieren einen Lebensraum bietet. Diese Kanäle wurden künstlich angelegt, sind aber trotzdem für die Natur interessant, da sie u.a. Kleintieren Deckung und Pflanzen eine ökologische Nische (z. B. im Ufersaum oder im Wasser) bieten.

Um die Fliessgewässer ökologisch aufzuwerten, empfehlen wir, einen für viele Tierarten wertvollen Ufersaum- oder Krautsaum stehen zu lassen. Dieser mindestens drei Meter breite Saum wird weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmittel behandelt. Der Saum wird wie eine extensive Wiese geschnitten oder gar nur jedes zweite Jahr etappenweise gemäht.



Abb. 5: Der Winterhaldenbach (G06) bildet in seiner Wildheit eine wertvolle Bereicherung für die Gemeinde.

5.5. Hecken, Feld- und Ufergehölze

Wie bereits 1986 erwähnt, ist die Gemeinde Oberrüti noch immer mit relativ vielen Hecken, Feld- und Ufergehölze ausgestattet (total 28 Objekte). Von den 13 im alten Inventar aufgeführten Hecken und Feldgehölzen ist nur eine komplett verschwunden. Von den vierzehn neu erfassten Objekten waren zehn bereits im alten Landschaftsinventarplan eingezeichnet, ohne dass damals ein Objektblatt erstellt wurde.

Generell raten wir bei der ökologischen Aufwertung einer Hecke zur Anlage eines Krautsaums (vgl. Krautsaum für Fließgewässer, Kapitel 5.4). Auf diesem mindestens drei Meter breiten Saum soll ein späterer Schnitt wie bei einer extensiven Wiese eingehalten und weder gedüngt noch Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Dadurch wird die Hecke als Gesamtlebensraum aufgewertet. Bei den meisten Objekten ist zudem eine Erhöhung der Artenvielfalt durch einheimische Gehölze, ein gewisser Dornenanteil (z. B. 20%, für den Neuntöter) oder das Vorhandensein von Strukturen (z. B. Ast- und Steinhäufen für Kleintiere wie der Igel) erstrebenswert. Hecken sind alle fünf oder zehn Jahre abschnittsweise auszulichten.



Abb. 6: Die Hecke H07 ist nebst den für Kleintiere wertvollen Asthaufen mit einem breiten und artenreichen Krautsaum ausgestattet. Diese Hecke ist zudem sehr artenreich und weist einen hohen Dornenanteil auf.

5.6. Besondere Landschaftsräume (Drumlins)

Im Inventar sind zwei geologische Objekte, sogenannte Drumlins, aufgeführt. Diese zeichnen sich nicht durch einen ökologischen, sondern eher durch einen landschaftsästhetischen Wert aus.



Abb. 7: Dieser flache, langgezogene Drumlin (L01) wurde vom Reussgletscher abgelagert und ist von weitem gut sichtbar.

5.7. Hochstamm-Obstgärten

Hochstamm-Obstgärten sind ein typisches Element der traditionellen Kulturlandschaft. Zu deren Aufwertung empfiehlt sich das Aufhängen von Nistkästen, die Anlage von Kleinstrukturen in unmittelbarer Umgebung (Asthaufen) oder das Belassen von Totholz. Weisen die Bäume eine genügende Anzahl und Grösse auf, ist eine Überführung in die Qualitätsstufe II⁵ empfehlenswert (vgl. Direktzahlungsverordnung).

Vergleich zu 1986

Ein Vergleich zum alten Inventar ist nur beschränkt möglich, da damals die Hochstamm-Obstgärten nicht einzeln beschrieben, sondern nur im Plan eingezeichnet und gemeinsam abgehandelt wurden.

Obwohl die Anzahl der Obstgartenobjekte in der Gemeinde im Vergleich zu 1986 um einiges höher ist (+18 Objekte), ging die Gesamtfläche der Obstgärten stark zurück. Dieser Trend wird bereits im alten Inventar festgestellt. Die grössere Anzahl an Obstgärten liegt darin begründet, dass das aktuelle Inventar bereits ab drei Bäumen einen Obstgarten ausscheidet, während 1986 mit grosser Wahrscheinlichkeit nur grössere Obstbaumgruppen als Obstgarten betrachtet wurden.

In ihrer Grösse und Qualität stark geschrumpft sind insbesondere die Obstgärten in den Gebieten Winterhalden-Hohenhus, Oberdorf und Gibel. Hier wurden grosse Teile der ehemaligen Obstgärten gerodet. Ein Objekt im Gebiet I de Rüb / Oberdorf ist komplett verschwunden und der Überbauung zum Opfer gefallen. Ein anderer Obstgarten (O11) musste teilweise einer Niederstammobstkultur weichen. Neupflanzungen fanden zudem oft entlang von Wegen oder Strassen statt.



Abb. 8: Einige Obstgärten von Oberrüti enthalten noch alte ökologisch wertvolle Obstbäume mit Baumhöhlen und abgestorbenen Ästen (Totholz) wie hier am Hohenrain (O04).

⁵ Nebst Nistkästen und Strukturen muss dazu in unmittelbarer Nähe pro Baum eine halbe Are „Zurechnungsfläche“ angemeldet werden (z. B. Streue, extensive Wiese, Hecke o. ä.).

5.8. Ruderalflächen

Ruderalflächen, u.a. vom Menschen geschaffene offene Flächen mit wenig Vegetation, sind biologisch wertvoll und sowohl floristisch als auch faunistisch interessant. Diese Lebensräume sind durch mögliche Verbuschung, durch den Einsatz von Herbiziden oder das Anlegen von Festbelägen (z. B. Parkplätze) gefährdet.

Keine der vier Ruderalflächen, welche 1986 noch beschrieben werden, sind aktuell als solche erfasst. Sie wurden neu den Feuchtbiotopen zugeteilt (Objekt 30, 31 und 32) oder aus dem Inventar gestrichen (Objekt 29, vgl. auch Übersicht im Anhang). Hingegen ist das Objekt R01 neu: Erwähnenswert ist hier der Nachweis der gefährdeten Blauflügeligen Sandschrecke (vgl. Kapitel 6.3).



Abb. 1: Auf diesem Parkplatz kommt die gefährdete Blauflügelige Sandschrecke vor, weshalb diese Fläche ins Inventar aufgenommen wurde.

5.9. Strukturreiche Waldränder

Das Inventar wies bereits 1986 nur drei strukturreiche Waldrandobjekte auf. Sie befinden sich noch heute in einem vergleichbaren Zustand. Alle drei Objekte könnten u.a. aufgewertet werden, indem man die Stufung und Buchtung des Randes durch Auslichten fördert, den Dornenanteil bei Sträuchern erhöht und Kleinstrukturen (z. B. Ast- und Steinhäufen) anlegt. Zudem kommen häufig Neophyten entlang der Waldränder vor, die es zu bekämpfen gilt.



Abb. 10: Kleinstrukturen wie Asthaufen und ein magerer Krautsaum, hier am Beispiel des Waldrands W03, sind wünschenswert. Die Stufung ist jedoch unvollständig, da ein Strauchmantel fehlt.

5.10. Findlinge

Findlinge können nährstoffarme, trockene Habitate liefern und stellen somit eine ökologische Nische für anspruchsvollere Arten dar. Dafür empfiehlt es sich, die Umgebung möglichst extensiv zu bewirtschaften und eine Verbuschung zu vermeiden. Innerhalb der Gemeinde befindet sich ein einziger Findling, dieser liegt auf einer Rasenfläche eines Fabrikgeländes im Oberen Schoren.



Abb. 11: Der vom Reussgletscher abgelagerte Findling (Z01) im Oberen Schoren.

6. Allgemeine Bemerkungen

6.1. Allgemeine Bemerkungen zur Flora

Viele geschützte und zahlreiche weitere besondere Pflanzenarten konnten in der Gemeinde nachgewiesen werden, insbesondere im Feuchtgebiet Schachen. Zu den gefährdeten Arten (gemäss Rote Liste der Gefässpflanzen der Schweiz) zählen: Blaue Schwertlilie, Kleiner Sumpf-Hahnenfuss, Lungen-Enzian, Schmalblättrige Wiesen-Flockenblume, Silge, Sumpf-Haarstrang, Sumpf-Läusekraut und Weiden-Alant.

6.2. Allgemeine Bemerkungen zu gebietsfremden Arten

In den inventarisierten Objekten wurden 13 gebietsfremde Pflanzenarten (Neophyten) gefunden (vgl. Tab. 2), wobei Armenische Brombeere, Einjähriges Berufkraut und Schmetterlingsstrauch die häufigsten waren. Von diesen 13 Arten gelten 9 als invasive Neophyten (gemäss Schwarzer Liste der gebietsfremden invasiven Pflanzen der Schweiz, Info Flora), und 4 zählen zu den verbotenen invasiven gebietsfremden Organismen (gemäss Anhang 2 der Freisetzungsverordnung). Zwei weitere Arten (das Kanadische Berufkraut und die zweijährige Nachtkerze) gehören zwar nicht auf die Schwarze Liste der invasiven Pflanzenarten der Schweiz, haben aber bereits negative Auswirkungen in anderen Ländern gezeigt.

Tab. 2 zeigt, wie viele Objekte von Neophyten betroffen und ob sie Teil der der Schwarzen Liste resp. der (Freisetzungsverordnung (FrSV, Anhang 2) sind.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anzahl Obj.	Schwarze Liste	FrSV
Armenische Brombeere	<i>Rubus armeniacus</i> Focke	10	X	
Drüsiges Springkraut	<i>Impatiens glandulifera</i> Royle	1	X	X
Einjähriges Berufkraut	<i>Erigeron annuus</i> (L.) Desf. s.l.	8	X	
Haarhästige Hirse	<i>Panicum capillare</i> aggr.	2		
Kanadisches Berufkraut	<i>Conyza canadensis</i> (L.) Cronquist	3		
Kirschlorbeer	<i>Prunus laurocerasus</i> L.	2	X	
Kleines Springkraut	<i>Impatiens parviflora</i> DC.	2		
Japanischer Staudenknöterich	<i>Reynoutria japonica</i> aggr.	1	X	X
Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i> L.	1	X	
Schmetterlingsstrauch	<i>Buddleja davidii</i> Franch.	6	X	
Spätblühende Goldrute	<i>Solidago gigantea</i> Aiton	2	X	X
Südafrikanisches Greiskraut	<i>Senecio inaequidens</i> DC.	1	X	X
Zweijährige Nachtkerze	<i>Oenothera biennis</i> aggr.	5		

Die gebietsfremden Pflanzenarten wurden vor allem an Waldrändern, in Ruderalflächen und/oder entlang von Hecken und Gewässern festgestellt. Die bestehenden Vorkommen, insbesondere des Japanischen Staudenknöterichs, des Schmetterlingsstrauches und der Spätblühenden Goldrute, soll-

ten aufgrund ihrer hohen Ausbreitungsfähigkeit genau im Auge behalten werden. Um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden, sind diese gezielt und fachgerecht zu bekämpfen und es ist auf eine Anpflanzung in Privatgärten zu verzichten. Beim Drüsigen Springkraut und dem Südafrikanischen Greiskraut empfiehlt sich eine frühzeitige Bekämpfung, da diese zwei Arten bisher erst an vereinzelten Standorten in Oberrüti vorkommen.

Um zu verhindern, dass sich die Neophyten weiter ausbreiten, empfehlen wir, insbesondere nahe der Schutzgebiete, aber auch in der restlichen Gemeindefläche, Bekämpfungsmassnahmen langfristig einzuleiten. Es bietet sich an, entsprechende Massnahmen mit den Nachbargemeinden zu koordinieren, da sich die betreffenden Arten oft über grössere Distanzen ausbreiten können.

6.3. Allgemeine Bemerkungen zur Fauna

Als Vertreter der Säugetiere ist die Beobachtung des Hermelins (Abb. 13) in der Nähe der Gewässer Nr. G05 und G23 zu erwähnen.

Bezüglich der Vogelwelt wurden im Rahmen der Feldarbeit besonders im Schachen Störche und Seidenreiher beobachtet. Ein Turmfalke brütet regelmässig im Oberdorf und zumindest ein Schleiereulenpaar brütet vermutlich im Unterdorf. Der 1986 mehrmals nachgewiesene Neuntöter konnte während den Feldaufnahmen nicht mehr gesichtet werden.

Im Dorfkern wurden an zwei Orten die Zauneidechse (u.a. beim alten Spycher neben der Kirche) und am Bahndamm viele Mauereidechsen beobachtet. Bei den Letzteren handelt es sich wahrscheinlich um die südliche Unterart, welche per Bahn in die Nordschweiz eingeschleppt wurde und sich zurzeit entlang der Geleise stark ausbreitet.

Amphibien sind vor allem im Feuchtgebiet Schachen häufig (z. B. Gelbbauchunke und Wasserfrosch).

Erwähnenswert ist zudem der Erstnachweis der Blauflügeligen Sandschrecke, einer gefährdeten Heuschreckenart (Abb. 12), in der Ruderalfläche Nr. R01. Diese Art kann als Kulturfolger angesehen werden, da sie von künstlichen Kiesflächen zu profitieren scheint.



Abb. 12: Blauflügelige Sandschrecke.



Abb. 13: Hermelin.

7. Fazit

Die Gemeinde Oberrüti weist erfreulicherweise noch viele ökologisch und landschaftlich wertvolle Strukturen auf (neu total 133 Objekte). Ein Grossteil der Objekte ist noch vorhanden und das Inventar konnte zudem um 78 neue erweitert werden. Das alte Inventar verzeichnete damals, ohne Häuser und ohne nur planlich erfasste Objekte, 55 Objekte.

Gemäss Kulturlandplan sind einige Objekte bereits geschützt, insbesondere das kantonale Naturschutzgebiet, ein Teil der Einzelbäume und der Hecken sowie eine Brache und ein Findling. Ein Vergleich zum alten Inventar zeigt, dass einige Objekte ihre Qualität verbessert, andere aber verschlechtert haben. Zusammenfassend kann bezüglich der einzelnen Lebensräume Folgendes gesagt werden:

- Das Feuchtgebiet im Schachen (F02) stellt zweifellos das wertvollste Objekt der Gemeinde dar. Eine Extensivierung des ganzen Gebiets sollte angestrebt und die noch intensiv bewirtschafteten Flächen in extensive Wiesen oder Streue umgewandelt werden. Das Objekt F01 (Moos) hat Aufwertungspotential, an diesem Ort war früher einer der Beugenweiher, die im Zuge der Intensivierung zugeschüttet wurden. Es könnten dort neu Tümpel z. B. für die Gelbbauchunke angelegt werden.
- Mit Hecken, Feld- und Ufergehölzen ist die Gemeinde noch reichlich ausgestattet. Für die ökologische Aufwertung raten wir im Allgemeinen zur Anlage eines Krautsaums. Zudem sind die Erhöhung der Artenvielfalt durch einheimische Gehölze, ein gewisser Dornenanteil und das Vorhandensein von Kleinstrukturen (z. B. Asthaufen) erstrebenswert. Ein grösserer Teil der aufgeführten Hecken, Feld- und Ufergehölze sind gemäss Kulturlandplan erfreulicherweise bereits geschützt.
- Dem Inventar konnten mehrere landschaftsprägende Bäume, Baumgruppen und Baumreihen neu hinzugefügt werden, die im früheren Inventar noch nicht aufgeführt waren. Einige der 37 im vorliegenden Inventar aufgeführten Objekte dieser Kategorie sind bereits geschützt (vgl. Kulturlandplan). Nur wenige Einzelbäume des alten Inventars sind in den letzten 30 Jahren verschwunden. Oft wurden diese durch Jungbäume ersetzt.
- Die Besonderheit des Eisenbahndamms ist die Anwesenheit von sowohl trockenen als auch feuchten Abschnitten. Trockene Bereiche mit Magerwiesen-Charakter sollten spät gemäht werden. Neophyten wie der Schmetterlingsstrauch oder die Spätblühende Goldrute sollten genau im Auge behalten werden, da sie sich leicht entlang von Bahnlinien ausbreiten. Für die Förderung von Reptilien und Kleintieren können Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen angelegt werden.
- Zur ökologischen Aufwertung der Fliessgewässer empfehlen wir, einen 3 m breiten Krautsaum stehen zu lassen. Dieser sollte wie eine extensive Wiese bewirtschaftet oder im Idealfall erst im zweiten Jahr etappenweise geschnitten werden.
- Die Hochstamm-Obstgärten sind zwar aufgrund der Erfassungskriterien (ab 3 Bäumen erfasst) zahlreicher, jedoch meist viel kleinflächiger oder nur noch rudimentär vorhanden. Zur Aufwertung der noch vorhandenen Obstgärten empfehlen wir das Aufhängen von Nistkästen, die Anlage von Kleinstrukturen und das Belassen von Totholz. Weisen die Obstgärten eine genügende Grösse auf, ist eine Überführung in die Qualitätsstufe II empfehlenswert.

- Die Gemeinde weist nur noch eine Ruderalfläche auf. Sie erwies sich als wertvolles Objekt, da die gefährdete Blauflügelige Sandschrecke dort vorkommt (Neunachweis für Gemeinde). Sämtliche 1986 als Ruderalfläche erfasste Objekte wurden neu den Feuchtbiotopen zugeteilt oder gestrichen.
- Die strukturreichen Waldränder befinden sich in einem ähnlichen Zustand wie damals. Sie können aufgewertet werden, indem deren Stufung und Buchtung durch Auslichten gefördert und Kleinstrukturen angelegt werden.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass Oberrüti noch reich an wertvollen kleinräumigen Strukturelementen und Habitaten ist. Diese Vielfalt gilt es auch in Zukunft zu schützen und zu fördern.

8. Bilderverzeichnis

Titelbild	Foto Schlitner Landschaftsplanung, 2019
Abb.1 – 12	Foto Schlitner Landschaftsplanung, 2019
Abb. 12	Foto Gilles San Martin, Wikipedia
Abb. 13	Foto Paul Walser, www.cscf.ch

9. Quellenverzeichnis

- Bau und Nutzungsordnung (BNO), Gemeinde Oberrüti, November 2010
http://www.oberrueti.ch/documents/Bau_und_Nutzungsordnung_BNOrev2010.pdf
- Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung, Bundesamt für Umwelt (BAFU).
- Delarze R., Gonseth Y., Eggenberg S., Vust M. (2015): Lebensräume der Schweiz. Ökologie – Gefährdung – Kennarten. Ott-Verlag, Thun BE.
- Inventarbericht, M. Graf (1986): Landschaftsinventar, Gemeinde Oberrüti, Kanton Aargau, September 1986.
- Inventarplan 1:5'000 (1986): Landschaftsinventarplan, Gemeinde Oberrüti, Kanton Aargau.
Inventarisierung: M. Graf. Planverfasser: Architektur- und Planungsbüro B. Thoma, Dezember 1986.
- Kanton Aargau: Dekret über den Natur- und Landschaftsschutz vom 26.02.1985, Stand 01.01.2017 (NLD 785.110).
- Kulturlandplan Gemeinde Oberrüti, unter dem Geoportal des Kantons Aargau
abrufbar <https://www.ag.ch/de/dfr/geoportal/geoportal.jsp>: Nutzungsplanung
- Lauber K., Wagner G., Gygax A. (2012). Flora Helvetica. Haupt Verlag, Bern BE.
- Liste der gebietsfremden invasiven Pflanzen der Schweiz (2014), Info Flora, Genf GE.
- Persönliche Mitteilungen von Anwohnern, Bewirtschaftern und Mitarbeitern der Gemeinde Oberrüti.
- Plan 1:2'000 (1999): Naturschutzzonen Schachen und Holzrüti, Gemeinde Oberrüti. Streuwiesen, Amphibienlaichgebiete, Nasse Futterwiesen, Sören. Projektverfasser: KIP Knoblauch Ingenieur & Planer AG, Wohlen.
- Rote Liste der Gefässpflanzen der Schweiz (2016), Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern BE und Info Flora, Genf GE.
- Rote Liste der Heuschrecken der Schweiz (2007), Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern BE und Schweizer Zentrum für die Kartographie der Fauna, Neuenburg NE.
- Stöckli F., Wismer U (2004). Dorfgeschichte Oberrüti. Herausgegeben von der Gemeinde Oberrüti, AG.
- Synonymie-Index der Schweizer Flora (SISF) (2005). Info Flora, Genf, GE.
- Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt, 814.911, (Freisetzungsverordnung, FrSV), vom 10. September 2008, abgerufen auf admin.ch am 20.11.2019

10. Anhang

10.1. Übersicht Inventarobjekte

Inventar 2019		Inventar 1986		Begründung
Nr.	Objekttyp	Nr.	Objekttyp	
Einzelbäume, Baumgruppen oder Baumreihen				37 Objekte (davon 26 neu)
B01	Einzelbaum	-	-	
B02	Baumreihe	-	-	
B03	Baumreihe	-	-	
B04	Einzelbaum	-	-	
B05	Einzelbaum	51	Einzelbäume	
B06	Einzelbaum	-	-	
B07	Einzelbaum	-	-	
B08	Einzelbaum	-	-	
B09	Einzelbaum	-	-	
B10	Einzelbaum	-	-	
B11	Einzelbaum	49	Einzelbaum	
B12	Einzelbaum	46	Einzelbaum	
B13	Einzelbaum	42	Einzelbaum	
B14	Einzelbaum	48	Einzelbaum	
B15	Einzelbaum	-	-	
B16	Einzelbaum	52	Einzelbäume	
B17	Einzelbaum	-	-	
B18	Einzelbaum	41	Einzelbaum	
B19	Einzelbaum	-	-	
B20	Einzelbaum	-	-	
B21	Einzelbaum	44	Einzelbaum	
B22	Einzelbaum	-	-	
B23	Einzelbaum	-	-	
B24	Einzelbaum	-	-	
B25	Einzelbaum	50	Einzelbäume	
B26	Einzelbaum	-	-	
B27	Einzelbaum	-	-	
B28	Einzelbaum	53	Einzelbäume	
B29	Einzelbaum	-	-	
B30	Einzelbaum	-	-	
B31	Einzelbaum	-	-	
B32	Baumgruppe	-	-	
B33	Baumgruppe	-	-	
B34	Baumreihe	-	-	
B35	Einzelbaum	-	-	
B36	Baumgruppe	-	-	
B37	Baumreihe	54	Einzelbäume	
-	gestrichen	43	Einzelbaum	nicht mehr vorhanden
-	gestrichen	45	Einzelbaum	nicht mehr vorhanden
-	gestrichen	47	Einzelbaum	nicht mehr vorhanden

Eisenbahndamm				1 Objekt
E01	Eisenbahndamm	38	Eisenbahndamm	
Ruderalflächen und Feuchtbiotope				5 Objekte
F01	Feuchtbiotop	30	Ruderalfläche	Neu aufgrund der Flora als Feuchtbiotop erfasst
F02	Feuchtbiotop	Schachen		Neu als Objekttyp Feuchtbiotop erfasst
F03	Feuchtbiotop	31	Ruderalfläche	Neu aufgrund der Flora als Feuchtbiotop erfasst
F04	Feuchtbiotop	32	Ruderalfläche	Neu aufgrund der Flora als Feuchtbiotop erfasst
F05	Feuchtbiotop	29	Ruderalfläche / Gehölz	Ein Teil neu als Feuchtbiotop erfasst, Gehölz als H13 erfasst
Gewässer oder Uferabschnitte				28 Objekte (davon 13 neu)
G01	Reussufer		Reussufer	
G02	Entwässerungskanal	1	Entwässerungskanal	
G03	Bach	21	Bach	
G04	Bach	28	Bach	
G05	Bach	27	Bach	
G06	Bach		-	
G07	Bach	18	Bach	
G08	Bach	26	Bach	
G09	Bach		-	
G10	Bach		-	
G11	Bach		-	
G12	Bach		-	
G13	Bach		-	
G14	Bach		-	
G15	Bach		-	
G16	Bach		-	
G17	Bach		-	
G18	Bach	25	Bach	
G19	Bach	20	Bach	
G20	Bach	24	Bach	
G21	Bach		-	
G22	Bach	23	Bach	
G23	Bach	22	Bach	
G24	Bach	19	Bach	
G25	Entwässerungskanal	2	Entwässerungskanal	
G26	Entwässerungskanal	3	Entwässerungskanal	
G27	Bach		-	
G28	Bach		-	
-	gestrichen	4	Entwässerungskanal	liegt ausserhalb der Gemeindegrenze
Hecken, Feld- oder Ufergehölze				28 Objekte
H01	Ufergehölz		-	
H02	Ufergehölz		-	
H03	Hecke		-	
H04	Hecke		-	
H05	Feldgehölz	10	Feldgehölz	
H06	Hecke	16	Hecke	
H07	Hecke	15	Hecke	

H08	Ufergehölz		-	
H09	Feldgehölz	9	Feldgehölz	
H10	Feldgehölz	8	Feldgehölz	
H11	Ufergehölz		-	
H12	Feldgehölz	7	Feldgehölz	
H13	Hecke		-	Ehemals Teil der Ruderalfläche 29 des Inventars von 1986
H14	Hecke		-	
H15	Hecke	11	Hecke	Hier handelt es sich um 2 Objekte (H15 und H16)
H16	Hecke	11	Hecke	Hier handelt es sich um 2 Objekte (H15 und H16)
H17	Hecke	14	Hecke	
H18	Hecke		-	
H19	Hecke		-	
H20	Ufergehölz		-	
H21	Hecke		-	
H22	Feldgehölz	5	Feldgehölz	
H23	Ufergehölz		-	
H24	Ufergehölz		-	
H25	Hecke		-	
H26	Hecke	12	Hecke	
H27	Hecke	17	Hecke	
H28	Feldgehölz	6	Feldgehölz	
-	gestrichen	13	Hecke	nicht mehr vorhanden
Besondere Landschaftsräume				2 Objekte
L01	Drumlin	34	Drumlin	
L02	Drumlin	33	Drumlin	
Hochstamm-Obstgärten				27 Objekte
O01	Obstgarten		-	
O02	Obstgarten		-	
O03	Obstgarten		-	
O04	Obstgarten		-	
O05	Obstgarten		-	
O06	Obstgarten		-	
O07	Obstgarten		-	
O08	Obstgarten		-	
O09	Obstgarten		-	
O10	Obstgarten		-	
O11	Obstgarten		-	
O12	Obstgarten		-	
O13	Obstgarten		-	
O14	Obstgarten		-	
O15	Obstgarten		-	
O16	Obstgarten		-	
O17	Obstgarten		-	
O18	Obstgarten		-	
O19	Obstgarten		-	
O20	Obstgarten		-	
O21	Obstgarten		-	

O22	Obstgarten		-	
O23	Obstgarten		-	
O24	Obstgarten		-	
O25	Obstgarten		-	
O26	Obstgarten		-	
O27	Obstgarten		-	
Ruderalflächen				1 Objekt
R01	Ruderalfläche		-	
Waldränder				3 Objekte
W01	Waldrand	37	Waldrand	
W02	Waldrand	36	Waldrand	
W03	Waldrand	35	Waldrand	
Findling				1 Objekt
Z01	Findling	40	Findling	
133	Objekte	55	Alte Objekte	Neue Objekte: 78

10.2. Objektblätter



B Einzelbäume, Baumgruppen und Baumreihen

B01 (-)

Einzelbaum

Buechwäldli

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Zwei alte Birnbäume auf Wiese, am Strassenrand. Etwa 15 m hoch und mit einem Stammumfang von > 170 cm. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Birnbaum

B02 (-)

Baumreihe

Buechwäldli

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Baumreihe aus 20 jungen Linden, alle kleiner als 3 m. Wird zukünftig eine wichtige Struktur in der tendenziell intensiv bewirtschafteten Umgebung bilden.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung, zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Linde

B03 (-)

Baumreihe

Höfen

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Zwei senkrecht zueinander stehende Baumreihen auf der Kuppe des Drumlin (L01) mit 12 Bäumen, 7 davon > 3 m hoch. Mit vier imposanten Schwarz-Pappeln mit einem Stammumfang > 170 cm. Asthaufen und Bienen-Nisthilfe vorhanden. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung, zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Schwarz-Pappel, Linde.

B04 (-)

Einzelbaum

Höfen

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Schwarz-Pappel, über 15 m hoch und mit einem Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Schwarz-Pappel

B05 (51)

Einzelbaum

Höfen

Begehung: 24.7.2019



Beschreibung	Grosse Kastanie, mindestens 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm, sowie eine junge, frisch gepflanzte Linde, knapp 3 m hoch, kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Kastanie gut erhalten. Die alte Linde nahe am Haus wurde, da hohl und umsturzgefährdet, entfernt und gemäss Auflage ersetzt. Der neue Baum steht nur wenige Meter vom alten Ort entfernt.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Junge Linde zur Grösse des ehemaligen Baumes heranwachsen lassen.
Arten	Winter-Linde, Ross-Kastanie.
Bemerkungen	Ross-Kastanie als Einzelbaum geschützt.

B06 (-)

Einzelbaum

Höfen

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Knapp 15 m hoher Nussbaum neben Wohnhaus stehend.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Nussbaum

B07 (-)

Einzelbaum

Winterhalden

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Über 15 m hohe Pappel neben Scheune, am Strassenrand. Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil unter 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung, da sehr nah am Gebäude und an der Strasse.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Schwarz-Pappel

B08 (-)

Einzelbaum

Winterhalden

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Über 15 m hohe und imposante Linde mit Baumhöhlen neben Haus. Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde

B09 (-)

Einzelbaum

Winterhalden

Begehung: 13.9.2019



Beschreibung	Über 15 m hohe Birke auf Rasen mit Nistkasten. Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil < 5%. Dieses Objekt befindet sich im Obstgarten O01.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Hänge-Birke



Beschreibung	Etwa 15 m hohe Eiche neben Bauernhaus. Stammumfang auf Brusthöhe > 170 cm. Totholzanteil unter 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Stiel-Eiche

B11 (49)

Einzelbaum

Hohenhus

Begehung: 24.7.2019



Beschreibung	Imposante, hohe Winter-Linde mit ausladender Krone. Stamm mit Efeu bewachsen. Totholzanteil 10%. Baumhöhlen und Nistkasten vorhanden. Gemäss Besitzerin 70 bis 100-jährig.
Vergleich 1986	Baum ist grösser geworden.
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Akut
Gefährdungsgründe	Überalterung, Siedlungsdruck.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Schnitt zum Schutz des Gebäudes zulassen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde
Bemerkungen	Einzelbaum geschützt.

B12 (46)

Einzelbaum

Chrüzweid

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Junge Linde bei Sitzbank, ca. 3 m hoch.
Vergleich 1986	Die ehemals grosse Linde wurde gefällt und gemäss Auflage ersetzt.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Keine ersichtlich.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Keine notwendig.
Arten	Winter-Linde

B13 (42)

Einzelbaum

Beugen

Begehung: 22.7.2019



Beschreibung	Grosse Linde von mindestens 15 m Höhe, zwischen Scheunen und Nussbaum. Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Gut erhalten.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck (Bauzone).
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde
Bemerkungen	Einzelbaum geschützt.

B14 (48)

Einzelbaum

Oberdorf

Begehung: 16.7.2019



Beschreibung	Stark zurückgeschnittene Linde auf einem Hausplatz. Stammumfang 170 cm.
Vergleich 1986	Stark zurückgeschnitten.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Akut
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt, Entfernung durch Bauten.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Zu starken Schnitt unterlassen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde
Bemerkungen	Einzelbaum geschützt.

B15 (-)

Einzelbaum

Oberdorf

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Über 15 m hoher Nussbaum neben Scheune.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Nussbaum

B16 (52)

Einzelbaum

Oberdorf

Begehung: 19.7.2019



Beschreibung	Mittelgrosse Winterlinde zwischen gekiestem Hofplatz und Kulturland. Knapp 15 m hoch, kaum Totholzanteil. Stellt aufgrund der sonst eher naturfernen Umgebung (Siedlung, Acker) eine wichtige Struktur dar.
Vergleich 1986	Damalige Ulme wurde gefällt und etwa 20 m weiter nördlich durch diese Linde ersetzt.
Bedeutung	Wertvoll.
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt, Entfernung durch Bauten.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde

B17 (-)

Einzelbaum

Unterdorf

Begehung: 9.9.2019



Beschreibung	Imposanter Nussbaum mitten im Dorfkern. Etwa 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil unter 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung, Überalterung, Siedlungsdruck (Bauzone).
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Kleinstrukturen anlegen und Nistkästen anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Nussbaum
Bemerkungen	Trauerschnäpper beobachtet.



Beschreibung	Grosse, eindrucksvolle Linde, mindestens 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Wenig Totholzanteil (< 5%), mit Baumhöhle. Wurde gemäss Anwohner 1912 gepflanzt.
Vergleich 1986	Gut erhalten.
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck (Bauzone).
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Zu starken Schnitt unterlassen. Beschattung durch neue Bauten vermeiden. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde
Bemerkungen	Einzelbaum geschützt.

B19 (-)

Einzelbaum

Unterdorf

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Zwei alte Birnbäume auf einer extensiv bewirtschafteten Wiese am Siedlungsrand. Etwa 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Birnbaum

B20 (-)

Einzelbaum

Käfern

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Grosser Birnbaum auf Weide, knapp 15 m hoch. Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil unter 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Birnbaum

B21 (44)

Einzelbaum

Käfern

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Hohe, alte Linde, mit abgestorbenen Ästen (Totholzanteil 5%). Mindestens 15 m Höhe, Stammumfang > 170 cm.
Vergleich 1986	Gut erhalten.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Sanierung des Hofareals.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde
Bemerkungen	Als Einzelbaum geschützt.

B22 (-)

Einzelbaum

Käfern

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Apfelbaum mit ausladender Krone. Höhe > 15 m. Geringer Totholzanteil.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Apfelbaum

B23 (-)

Einzelbaum

Wyden

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Grosse Birke neben Bauernhof, etwa 15 m hoch. Totholzanteil unter 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Kleinstrukturen anlegen und Nistkästen anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Hänge-Birke



Beschreibung	Über 15 m hohe Linde neben altem Bauernhaus an Strasse. Stammumfang > 170 cm.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Sommer-Linde

B25 (50)

Einzelbaum

Reusshöfe

Begehung: 19.7.2019



Beschreibung	Zwei junge Rosskastanien.
Vergleich 1986	Gemäss Auflage ersetzt. Stehen praktisch an derselben Stelle. Über 3 m hoch, kein Totholzanteil.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung durch Bauten.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Zur Grösse der ehemaligen Bäume heranwachsen lassen.
Arten	Roskastanie



Beschreibung	Hoher, eindrücklicher Birnbaum mit Baumhöhlen und Nistkasten. Über 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil 10%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Birnbaum

B27 (-)

Einzelbaum

An der Reuss

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Alter Birnbaum mitten im Acker. Über 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil 10%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Birnbaum



Beschreibung	Ein imposanter Nussbaum und eine grosse Linde sowie ein nur wenig kleinerer Nussbaum (auf Foto gleich hinter der Linde). Stammumfang alle drei > 170 cm, alle weit über 15 m hoch. Mit Baumhöhlen.
Vergleich 1986	Sämtliche Bäume gut erhalten.
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt, Entfernung durch Bauten.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Sommer-Linde, Nussbaum.
Bemerkungen	Als Einzelbäume geschützt.

B29 (-)

Einzelbaum

An der Reuss

Begehung: 19.7.2019



Beschreibung	Zwei Nussbäume neben Scheune, einer über 15 m hoch, der zweite kleiner als 15 m. Totholzanteil unter 5%. Bildet eine der wenigen Strukturen in der tendenziell intensiv bewirtschafteten Umgebung.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung (intensive Landwirtschaft)
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Nussbaum

B30 (-)

Einzelbaum

Ausserfeld

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Grosse Birke neben altem Bauernhaus, über 15 m hoch, mit Efeu bewachsen. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Hänge-Birke

B31 (-)

Einzelbaum

Gibel / Ausserfeld

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Hoher Birnbaum auf Acker, mit Baumhöhlen. Knapp 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil unter 10%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Kleinstrukturen anlegen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Birnbaum

B32 (-)

Baumgruppe

Fraumatt

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Baumgruppe an Feldweg aus imposantem über 15 m hohem Berg-Ahorn und einem dichte Hagebuche-Gebüsch, etwa 6 m hoch. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Objekt wurde nicht beschrieben, sondern nur im Plan eingezeichnet. Vergleichbare Ausdehnung.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Kleinstrukturen anlegen und Nistkästen anbringen.
Arten	Berg-Ahorn und Hagebuche, vereinzelt Gemeiner Schneeball und Hasel.
Bemerkungen	Bisher als Hecke geschützt.

B33 (-)

Baumgruppe

Grossmatt

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Zwei imposante, über 15 m hohe Winter-Linden bilden die Form eines Torbogens. Durch das Baum-Tor verläuft eine Feldstrasse. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Sehr wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Winter-Linde

B34 (-)

Baumreihe

Grossmatt

Begehung: 24.7.2019



Beschreibung	Baumreihe entlang des Entwässerungskanals G25, die aus 12 Bäumen besteht, davon 8 > 15 m. Sie bildet eine der wenigen Strukturen in der tendenziell intensiv bewirtschafteten Umgebung. Steinhaufen im östlichen Teil.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung (intensive Landwirtschaft)
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Hänge-Birke, Platane, Sal-Weide, Schwarz-Erle, Sommer- und Winter-Linde, Traubenkirsche.

B35 (-)

Einzelbaum

Grossmatt

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Hoher Berg-Ahorn am linken Ufer des Entwässerungskanals G26. Über 15 m hoch, Stammumfang > 170 cm. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Baum nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Berg-Ahorn

B36 (-)

Baumgruppe

Grossmatt

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Baumgruppe bestehend aus zwei imposanten, über 15 m hohen Linden und weiteren kleineren Gehölzen. Durch die Linden wird die Form eines Torbogens gebildet. Darunter verläuft eine Feldstrasse. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Sehr wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Nistkasten anbringen. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Gemeiner Schneeball, Hagebuche, Sommer-Linde, Winter-Linde

B37 (54)

Baumreihe

Bochslermoos

Begehung: 24.7.2019



Beschreibung	Baumreihe aus 5 grossen, > 15 m hohen Stiel-Eichen entlang eines Wassergrabens (G27). Alle mit einem Stammumfang > 170 cm. Brombeeren und Blutweiderich im Unterwuchs. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Sämtliche Bäume gut erhalten.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung (intensive Landwirtschaft).
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Gegebenenfalls Kleinstrukturen anlegen. Bäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen.
Arten	Stiel-Eiche
Bemerkungen	Als Einzelbäume geschützt.



E Eisenbahndamm

E01 (38)

Eisenbahndamm

Eisenbahndamm

Begehung: 28.8.2019

**Beschreibung**

Der Eisenbahndamm ist etwa 3 km lang und verläuft durch die ganze Gemeinde von Norden bis Süden. Er ist sehr vielfältig ausgebildet und enthält sowohl feuchte als auch trockene Abschnitte. Im südlichen Teil ist die nordexponierte Böschung eher feucht (Gemeiner Gilbweiderich, Schilfrohr, Wasserdost), und die südexponierte Böschung eher trocken. Eine Gebüschgruppe mit Hartriegel und Schwarzdorn (H25), sowie vereinzelte Stein- und Asthaufen bereichern diesen südlichen Abschnitt und bieten geeigneten Lebensraum für Reptilien. Beim Bahnhof, auf der Höhe der Fussgängerunterführung, ist ein schöner Trockenstandort mit Magerwiesencharakter (wahrscheinlich neulich angesät) und einer grossen Mauereidechsenpopulation. Im Gebiet Holzrüti ist die ostexponierte Böschung wieder feucht und weist entsprechende Feuchtezeiger auf (Moor-Geissbart, Pfeifengras, Riesen-Schachtelhalm, Schilfrohr). Im nördlichen Teil sind mehrere Gebüschgruppen zu sehen (Gemeiner Schneeball, Hasel, Nussbaum, Stiel-Eiche, Traubenkirsche). Wie bereits im alten Inventar festgestellt, besteht stellenweise Tendenz zur Verbuschung.

Vergleich zu 1986

Vergleichbarer Zustand.

Lebensraum

4.2 Wärmeliebende Trockenrasen, 5.1.3 Feuchtwarmer Krautsaum (Tieflagen) [Convolvulion], 5.3.3 Mesophiles Gebüsch [Pruno-Rubion]

Bedeutung

Wertvoll

Gefährdung

Mittel

Gefährdungsgründe

Intensive Landwirtschaft, Verbuschung.

Schutzziele/Ziele

Erhalten, aufwerten und weiterhin schützen.

Massnahmen

Periodischer Gehölzrückschnitt im Herbst. Nach Möglichkeit weitere Kleinstrukturen anlegen. Neophyten bekämpfen. Kein Herbizideinsatz. Wiesen spät schneiden und Altgras stehen lassen (max. 10%).

Arten	Acker-Kratzdistel, Bluthirse, Brennessel, Gemeiner Gilbweiderich, Gemeiner Schneeball, Grüne Borstenhirse, Hain-Sternmiere, Hartriegel, Hasel, Moor-Geissbart, Nussbaum, Pfeifengras, Riesen-Schachtelhalm, Schilfrohr, Schmerwurz, Schwarzdorn, Stiel-Eiche, Sumpfsiest, Traubenkirsche, Wasserdost, Wilde Möhre, Zwerg-Holunder. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere, Einjähriges Berufkraut, Schmetterlingsstrauch, Spätblühende Goldrute.
Bemerkungen	Die einheimische Mauereidechse ist im Kanton Aargau vor allem im Jura verbreitet. An Bahndämmen ist oft eine aus Italien eingewanderte, südliche Unterart der Mauereidechse zu finden, die über die Eisenbahngeleise von Italien her in die Schweiz kam. Die starke dorsale Grünfärbung einiger Männchen lässt vermuten, dass es sich hier ebenfalls um die Tessiner Unterart handelt.



F Feuchtbiotope

F01 (30)

Feuchtbiotop

Moos

Begehung: 28.8.2019



Beschreibung	Gut besonnte und vollständig bewachsene Feuchtwiese, die westlich und östlich von Wald, nördlich und südlich von extensiv bewirtschafteter Wiese umgeben ist. Es dominieren Pfeifengras und Segge. Auf der südlichen Seite steht eine etwa 5 m grosse Silber-Weide. Entwässerungsröhren und Gräben (v.a. auf der südlichen Seite) sichtbar.
Vergleich zu 1986	Das 1986 als Ruderalfläche inventarisierte Objekt wurde neu den Feuchtwiesen zugeteilt.
Lebensraum	2.3.1 Pfeifengraswiese [Molinion], 2.3.3 Feuchte Hochstaudenflur (Spierstaudenflur) [Filipendulion]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Verbuschung und Entwässerung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Beim Schnitt im Herbst Altstreu (max. 20%) stehen lassen. Nach Möglichkeit Tümpel z. B. für die Gelbbauchunke neu anlegen. Allenfalls Drainage entfernen.
Arten	Blut-Weiderich, Gemeiner und Münz-Gilbweiderich, Gras-Sternmiere, Herbst-Zeitlose, Moor-Geissbart, Pfeifengras, Seggen, Waldsimse, Wasser-Minze, Wiesen-Plattenerbse.
Bemerkungen	Gemäss Kulturlandplan als Naturschutzzone geschützt. In diesem Gebiet lag ursprünglich der „Gross Beügen Weyer“, der als Wasserspeicher für die südöstlich liegende Beügen-Mühle diente. Dieser wurde im Laufe des 18. Jahrhunderts zugeschüttet, in der Absicht, Kartoffeln anzupflanzen (Stöckli & Wismer 2004; Dorfgeschichte Oberrüti).



Beschreibung	Artenreicher Ried-Komplex mit Orchideen und Sibirische wie auch Gelbe Schwertlilien. Kleingewässer mit Streuwiesen liegen neben unterschiedlich wertvollen Wiesen und kleineren Ackerflächen.
Vergleich 1986	Sämtliche Flächen, die im alten Inventar zum Schutz empfohlen wurden, sind unterdessen kantonal geschützt, mit Ausnahme der in der Zwischenzeit überbauten Industriezone. Auffällig sind diverse neu geschaffene Tümpel, welche im Rahmen eines Projektes zur Förderung von Amphibienlaichgebieten geschaffen wurden (vgl. Plan Knoblauch Ingenieur & Planer 1999).
Lebensraum	2.2.1.1 Grosseggienried [Magnocaricion], 2.3.1 Pfeifengraswiese [Molinion], 2.3.2 Nährstoffreiche Feuchtwiese (Sumpfdotterblumenwiese) [Calthion], 2.3.3 Feuchte Hochstaudenflur (Spierstaudenflur) [Filipendulion].
Bedeutung	Besonders wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung und zu früher Schnitt, insbesondere im Randbereich der Riedflächen.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und nach Möglichkeit aufwerten und erweitern.
Massnahmen	Generell keine Düngung des gesamten Gebietes. Noch vorhandene Ackerflächen in extensive Wiesen oder Streue umwandeln. Extensive und wenig intensive Wiesen als Streue bewirtschaften oder zumindest als extensive Wiese später schneiden, resp. Altgras und Altstreue stehen lassen.
Arten	Abbisskraut, Blumensimse, Färber-Scharte, Geflügelte Braunwurz, Gelbe Schwertlilie, Sumpfhelmkraut, Sumpf-Schachtelhalm, Sumpf-Ziest. Rote Liste: Sibirische Schwertlilie (VU), Kleiner Sumpf-Hahnenfuss (NT), Lungen-Enzian (VU), Schmalblättrige Wiesen-Flockenblume (NT), Silge (VU), Sumpf-Haarstrang (NT), Sumpf-Läusekraut (NT),

Weiden-Alant (NT). **Invasive Neophyten:** Armenische Brombeere, Spätblühende Goldrute.

Bemerkungen

Bei der Begehung wurden Seidenreiher, Weissstorch, Gelbbauchunke und Wasserschfrosch beobachtet.

Die verschiedenen Vegetationstypen des Riedkomplexes wurden nicht mehr einzeln neu erhoben. Eine Vegetationskartierung des gesamten Gebietes wäre jedoch wünschenswert, dann könnte das Gebiet noch genauer beurteilt werden.



Beschreibung	Hochstaudensaum an der Dammböschung, sonst vorwiegend mit Brombeer, Moor-Geissbart und Schilfrohr bewachsen. Die angrenzenden Flächen werden als extensive Wiesen (Feuchtwiesen) und Streuen genutzt.
Vergleich zu 1986	Verbuschung hat seit 1986 zugenommen. Die markante Fichte, die damals erwähnt wurde, ist verschwunden. Das 1986 als Ruderalfläche beschriebene Objekt wurde neu den Feuchtbiotopen zugeteilt.
Lebensraum	5.1.3 Feuchter Krautsaum der Tieflagen [Convolvulion]
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Verbuschung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Periodischer Gehölzrückschnitt. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Blaue Brombeere, Echte Zaunwinde, Hopfen, Moor-Geissbart, Schilfrohr, Vogel-Wicke.



Beschreibung	Hochstaudensaum an Dammböschung mit einzelnen Sträuchern im nördlichen Teil (Sal-Weide) und sonst vorwiegend mit Moor-Geissbart, Pfeifengras und Seggen bewachsen. Die angrenzende Fläche wird als extensive Wiese genutzt. Stellenweise ist eine Tendenz zur Verbuschung ersichtlich (kleine Esche, Pfaffenhütchen, Schneeball, Weissdorn).
Vergleich zu 1986	Das 1986 als Ruderalfläche beschriebene Objekt wird neu zu den Feuchtbiotopen eingeteilt und als Hochstaudensaum beurteilt. War vermutlich wilder, da weniger oft geschnitten.
Lebensraum	5.1.3 Feuchter Krautsaum der Tieflagen [Convolvulion]
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Verbuschung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Periodischer Gehölzrückschnitt. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Blaue Brombeere, Gemeine Nelkenwurz, Moor-Geissbart, Schilfrohr, Seggen, Vogel- und Zaun-Wicke.



Beschreibung	Tümpel südlich vom Bahnhof mit Ruderalvegetation und einer Gebüschgruppe im nördlichen Teil (eine grosse Silber-Weide, ein Haselstrauch, ein kleiner Nussbaum). Der Tümpel bietet einen geeigneten Lebensraum für Amphibien (Wasserfrosch und Kaulquappen beobachtet).
Vergleich zu 1986	Vergleichbare Vegetation. Der Feuchtgraben, der früher von hier unter der Bahnlinie durchgezogen und sich dann im Gebiet Unterer Schoren fortsetzte, wurde vermutlich eingedolt.
Lebensraum	1.1.0.2 Seichtes Gewässer
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck (Bauzone), Zuschüttung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Ufer entbuschen. Nach Möglichkeit weitere Kleinstrukturen anlegen. Neophyten bekämpfen.
Arten	Brennnessel, Seggen, Silber-Weide. Neophyten: Haarästige Hirse, Kanadische Berufkraut. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere, Einjähriges Berufkraut, Südafrikanisches Greiskraut.
Bemerkungen	Wasserfrosch und Kaulquappen beobachtet. Dieses Feuchtbiotop war im alten Inventar Bestandteil einer nicht mehr vorhandenen Ruderalfläche und wird nun als separates Objekt erfasst.



G Gewässer- und Uferabschnitte

G01 (39)

Reussufer

Reuss

Begehung: 28.8.2019



Beschreibung	Das Reussufer (3'450 m lang, 15 m breit) bildet auf seiner ganzen Länge die Gemeindegrenze. Es ist auf etwa der Hälfte seiner Länge bestockt. Im südlichen Teil sind stellenweise Weiden- und Erlengebüsche zu sehen. Im nördlichen Teil ist das Ufergehölz dichter und enthält zum Teil grosse, imposante Bäume (Gemeine Esche, Stiel-Eiche, Silber-Weide). Einige Bäume sind abgestorben, stehen aber noch. Der Damm entlang des Reussufers wird als extensive Wiese bewirtschaftet. Fast auf der ganzen Uferlänge kommt die Spätblühende Goldrute vor. Naturnah: 30%, künstlich: 70% (Betonplatten). Flachufer: 15%, Steilufer: 15%.
Vergleich zu 1986	Verbesserter Zustand, da der Damm nun extensiv bewirtschaftet wird.
Lebensraum	Vorwiegend 4.2.4. Mitteleuropäischer Halbtrockenrasen [<i>Mesobromion</i>] und 2.1.2.1 Stillwasser-Röhricht [<i>Phragmition</i>].
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Starke Erholungsnutzung, Uferverbauung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten von Ufer und Damm.
Massnahmen	Schilfbestand und alte Bäume erhalten. Ufersaum stehen lassen und Neophyten bekämpfen. Wiese entlang von Ufer und Damm weiterhin extensiv bewirtschaften.
Arten	Eingriffeliger Weissdorn, Geissblatt, Gemeine Esche, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Grau-Erle, Hagebuche, Hartriegel, Hasel, Schilfrohr, Schwarz-Erle, Silber-Weide, Stiel-Eiche, Wasserdost. Neophyten: Kanadisches Berufkraut. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere, Einjähriges Berufkraut, Schmetterlingsstrauch, Spätblühende Goldrute.
Bemerkungen	Baumhecke zum Teil geschützt. Gänsesäger mit Jungen gesichtet.

G02 (01)

Entwässerungskanal

Binnenkanal

Begehung: 22.8.2019



Beschreibung	<p>Etwa 2'535 m langer und 5 - 10 m breiter Entwässerungskanal, der parallel zur Reuss fliesst. Südlich der Bahnlinie ist die Uferbestockung sehr dicht (vgl. H24), während sie nördlich der Bahnlinie bis zum Schachen, mit Ausnahme vereinzelter Bäume, praktisch fehlt. Auf beiden Uferseiten mit Hochstaudensaum.</p> <p>Auf der Höhe des Schachen ist das nördliche Ufer wieder bestockt (vgl. H11), während das südliche von Schilf dominiert wird. Der letzte Teil des Kanal-ufers bis zur Mündung in die Reuss ist praktisch gehölzfrei.</p>
Ökomorphologie	Naturnah: 80%, künstlich: 20%. Flachufer: 45%, Steilufer: 45%. Mit künstlichen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.1 Brachsmen- und Barbenregion (Epiptamon) [Ranunculion fluitantis]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des offenen Wasserlaufes und der Ufervegetation.
Massnahmen	Periodischer Gehölzrückschnitt, Ufersaum u.a. auch Schilfbestand erhalten (u. a. Lebensraum für Teich- und Sumpfrohrsänger sowie Rohrammer, vgl. alten Inventarbericht), invasive Neophyten bekämpfen.
Arten	Eiche, Eingriffeliger Weissdorn, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Hasel, Nussbaum, Weide, Rose; stellenweise Schilf, Brennnessel, Gelbe Schwertlilie, Gemeiner Gilbweiderich, Moor-Geissbart, Schilfrohr. Invasive Neophyten: Spätblühende Goldrute.



Beschreibung	Etwa 630 m langer und weitgehend naturnaher Bach von 1 - 3 m Breite. Aus Sins herkommend bildet er auf seiner ganzen Länge die Gemeindegrenze. Der Bach fliesst etwa 300 m durch landwirtschaftlich genutzte Flächen bis zur Landstrasse. Der Bach wird anschliessend von einem Ufergehölz gesäumt (H01) bis er die Bahnlinie unterquert und nach etwa 100 m in die Reuss mündet. Drainageröhren sichtbar. Teilweise mit Ufersaum.
Ökomorphologie	Naturnah: 85%, künstlich: 10% (Blockwurf), eingedolt: < 5%. Steilufer: 60%, Flachufer: 25%.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, zu intensive Beweidung des Ufersaums.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Ausscheiden einer Uferschutzzone, wo der Bach durch landwirtschaftlich genutztes Land fliesst. Dort Ufersaum stehen lassen, resp. nicht vor 1. September beweiden. Invasive Neophyten bekämpfen.
Arten	Esche, Gemeiner Schneeball, Schwarz-Erle, Weide, Blut-Weiderich, Brennnessel, Moor-Geissblatt, Seggen. Neophyten: Zweijährige Nachtkerze. Invasive Neophyten: Einjähriges Berufkraut.



Beschreibung	Etwa 1'075 m langer und 0.6 m breiter, weitgehend naturnaher Bach entlang einer Strasse. Dieser schwach wasserführende Bach ist im ersten Abschnitt von der Ufervegetation fast zugedeckt. Auf seiner ganzen Länge fehlt eine Uferbestockung. Ufersaum stellenweise kaum ausgebildet.
Ökomorphologie	Naturnah: 95%, eingedolt: 5%. Steilufer: 80%, Flachufer: 20%.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand. Die Böschung ist nicht mehr von Pioniervegetation und Ruderalpflanzen charakterisiert.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, Eindolung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des offenen Bachlaufs.
Massnahmen	Ausscheiden einer Uferschutzzone. Ufersaum auf beiden Seiten stehen lassen.
Arten	Bachbungen-Ehrenpreis, Blut-Weiderich, Moor-Geissbart, Riesen-Schachtelhalm, Wasserdost. Neophyten: Zweijährige Nachtkerze.
Bemerkung	Fotos von Objekt Nr. 27 und 28 sind im Inventar von 1986 vertauscht.



Beschreibung	Etwa 95 m langer und weitgehend unverbauter Bach von 0.5 - 5 m Breite. Der Bach fliesst ausschliesslich durch Wald und mündet in die Reuss.
Ökomorphologie	Unverbaut: 90%, künstlich: 5%, eingedolt: 5%. Steilufer: 50%, Flachufer: 50%. Mit naturnahen Schwellen. Westlich der Geleise komplett eingedolter Abschnitt (ca. 250 m).
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Terrainveränderungen
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufes und des Gehölzes.
Massnahmen	Wiederfreilegung des Bachlaufes westlich der Bahnlinie.
Arten	Brennnessel, Brombeere, Gemeine Nelkenwurz, Goldnessel.
Bemerkungen	Im westlichen Teil am 21.08.2019 ein Hermelin gesichtet. Fotos von Objekt Nr. 27 und 28 sind im Inventar von 1986 vertauscht.



Beschreibung	Etwa 160 Meter langer, unverbauter Bach von 0.5 - 5 m Breite (durchschnittlich 2 m). Der Bach fliesst von der Siedlung Winterhalden in ein wildes, naturnahes Tobel im Wald, bis er in den Stöckenbach (G07) mündet. Der Winterhaldenbach bildet auf seiner ganzen Länge die Gemeindegrenze und ist in seiner Wildheit eine wertvolle Bereicherung für die Landschaft. Mit eindrucksvollem, 4 m hohem Wasserfall. Weitere 100 m sind komplett eingedolt.
Ökomorphologie	Unverbaut: 100%. Steilufer: 20%, Flachufer: 80%. Mit naturnahen Schwellen und viel Moos.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Schutt-/Kehrrichtablagerung, Verbuschung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen, wilden Bachlaufes.
Massnahmen	Wiederfreilegung des Teilstückes des Bachlaufes im Süden.
Arten	Efeu, Goldnessel, Wald-Bingelkraut.



Beschreibung	Etwa 1'900 m langer und weitgehend unverbauter Bach von 5 - 10 m Breite. Von Sins herkommend fliesst der Bach durch den Stöckentobelwald Richtung Osten. Auf der Höhe des Singerwäldli führt er durch einen Gehölzstreifen (H02) und anschliessend den Waldrändern von Ober- und Unterdürbüel (W01) entlang. Nach Unterquerung der Landstrasse fliesst er weiter durch den Mooswald in Richtung Beugensagi. Ab Mooswald bis zur Mündung in den Binnenkanal (G02) ist der Bach kanalisiert und von Gebüschgruppen gesäumt (H03).
Ökomorphologie	Unverbaut: 60%, naturnah: 30%, künstlich: 10%. Steilufer: 60%, Flachufer: 40%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, starke Erholungsnutzung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen, wilden Bachlaufs. Streckenweise renaturieren.
Massnahmen	Renaturierung des künstlich kanalisiertem Abschnitts vor der Mündung anstreben. Invasive Neophyten bekämpfen.
Arten	Bachbungen-Ehrenpreis, Brombeere, Wald-Springkraut, Winter-Schachtelhalm. Neophyten: Kanadisches Berufkraut, Zweijährige Nachtkerze. Invasive Neophyten: Einjähriges Berufkraut, Schmetterlingsstrauch.



Beschreibung	Etwa 140 m langer und weitgehend naturnaher Bach von 0.5 - 5 m Breite (Durchschnitt 0.8 m). Aus einer Röhre kommend fliesst der Bach entlang dem nordwestlichen Waldrand des Oberdürübüel (W01) und entlang von extensiven Wiesen bis er in den Stöckenbach gelangt (G07). Am linken Ufer fehlt oft der Saum und wenn er vorhanden ist, wird er durch die intensive Bewirtschaftung der Wiese nebenan beeinflusst, d. h. von Brennnesseln dominiert (Stickstoffzeiger).
Ökomorphologie	Unverbaut: 20%, naturnah: 80%. Steilufer: 70%, Flachufer: 30%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae].
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Ufersaum auch am linken Ufer überall wo möglich stehen lassen.
Arten	Brennnessel, Geissfuss, Stinkender Storchschnabel, Wald-Frauenfarn, Wald-Springkraut.



Beschreibung	Etwa 290 m langer und weitgehend naturnaher Bach von 0.5 - 5 m Breite (Durchschnitt 0.8 m). Der Höllbach fliesst entlang des westlichen Randes des Unterdürbüel-Waldes (vgl. W01), bis er in den Stöckenbach (G07) gelangt. Der Ufersaum auf der westlichen Seite steht unter Nährstoffeinfluss (Brennnesseln).
Ökomorphologie	Naturnah: 100%. Steilufer: 100%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Keine notwendig.
Arten	Buche, Fichte, Hartriegel, Hasel, Brennnessel, Blut-Weiderich, Riesen-Schachtelhalm, Seggen, Wald-Engelwurz, Wald-Springkraut.



Beschreibung	Etwa 160 m langer, unverbauter Bach von < 0.5 m Breite, der in den Stöckenbach mündet (G07). Der Bach verläuft in einem Fichtenwald und ist kaum wasserführend. Der Graben ist zum Teil von der Ufervegetation zugewachsen.
Ökomorphologie	Unverbaut: 95%, eingedolt: 5%. Flachufer: 95%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Keine notwendig.
Arten	Goldnessel, Seggen, Stechender Hohlzahn, Wald-Springkraut.

G11 (-)

Bachlauf

Hohenrainbach

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Ein 50 m langer, schwach wasserführender, naturnaher Bach von < 0.5 m Breite. Der Bach fliesst parallel zu einer Privatstrasse eingedolt 150 m weiter. Er befindet sich am Rande eines Obstgartens (O07).
Ökomorphologie	Naturnah: 100%. Flachufer: 100%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Ufersaum auf der nördlichen Seite verbreitern. 25% des Bachlaufs mit standortgerechtem Gehölz bestocken. Eingedolter Abschnitt wieder freilegen (Anschluss zu G09).
Arten	Moor-Geissbart, Weidenröschen.



Beschreibung	Etwa 150 m langer und weitgehend naturnaher Bach von durchschnittlich 0.6 m Breite. Der Bach fließt aus einer Röhre und führt wenig Wasser. Ein Ackersaum mit Stein- und Asthaufen sowie drei junge Weiden kennzeichnen den ersten Abschnitt. Entlang eines zweiten Abschnittes stehen ein weiterer kleiner Baum und eine Hecke am Ufer (H07). Der Bachlauf ist von der Ufervegetation fast vollständig zugewachsen und führt anschliessend eingedolt 300 m weiter nach Nordosten.
Ökomorphologie	Naturnah: 100%. Steilufer: 100%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und verlängern des naturnahen und offenen Wasserlaufs.
Massnahmen	Freilegen des eingedolten Abschnitts.
Arten	Moor-Geissbart, Riesen-Schachtelhalm, Seggen, Zottiges Weidenröschen. Neophyten: Zweijährige Nachtkerze.



Beschreibung	Etwa 330 m langer, naturnaher Bach von 0.5 - 5 m Breite (Durchschnitt 0.6 m). Der teilweise eingedolte Bach ist schwach wasserführend und fliesst zuerst von Ufergehölz begleitet parallel zu einer Strasse. Nach Unterquerung derselben fliesst er entlang eines Fabrikgeländes gesäumt von einem weiteren dichten Gehölz. Im letzten Abschnitt östlich der Bahnlinie läuft das Gewässer durch das kantonale Naturschutzgebiet F2 (u.a. stark mit Schilf zugewachsen und von Kopfweiden gesäumt), bevor es in den Binnenkanal (G02) mündet.
Ökomorphologie	Naturnah: 90%, eingedolt: 10%. Steilufer: 50%, Flachufer: 50%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Schutt-/Kehrrichtablagerung, Schilf-Zunahme.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und verlängern des naturnahen Wasserlaufs.
Massnahmen	Periodischer Gehölzrückschnitt. Invasive Neophyten bekämpfen. Nach Möglichkeit eingedolten Abschnitt freilegen (20 m).
Arten	Eschen, Hartriegeln, Hasel, Silber-Weide, Brennnessel, Schilfrohr, Seggen, Weidenröschen. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere, Schmetterlingsstrauch.



Beschreibung	Etwa 80 m langer und weitgehend unverbauter Bach von 0.5 - 5 m Breite (Durchschnitt 0.6 m), der auf seiner ganzen Länge die Gemeindegrenze bildet. Die nördliche Ufervegetation besteht aus einem dichten Gebüsch (Rand des Rütiwaldes). Auf der Südseite grenzt der Bach an eine Wiese, wobei der vorhandene Ufersaum offenbar von Nährstoff beeinflusst wird (Brennnesseln). Der Feldhübelbach mündet in den Dorfbach (G18).
Ökomorphologie	Unverbaut: 100%. Steilufer: 70%, Flachufer: 30%. Mit wenigen, naturnahen Schwelen.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Eindolung, Eutrophierung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Liegt direkt auf Gemeindegrenze, daher im Offenland keine Massnahme möglich.
Arten	Eschen, Fichten, Pappeln und Schwarz-Erlen, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Hasel, Rotes Geissblatt, Heckenkirsche, Bachungen-Ehrenpreis, Brennnessel, Goldnessel, Wald-Zwenke.



Beschreibung	Etwa 180 m langer und weitgehend unverbauter Bach von < 0.5 m Breite. Dieser ist schwach wasserführend und fliesst im Rütiwald. Am Ufer ist viel Totholz zu sehen. Der Rütiwaldbach mündet in den Dorfbach (G18).
Ökomorphologie	Unverbaut: 95%, eingedolt: 5%. Steilufer: 60%, Flachufer: 35%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des offenen Wasserlaufes.
Massnahmen	Keine notwendig.
Arten	Berg-Ahorn, Buche, Esche, Fichte, Pappel, Goldnessel, Grosses Hexenkraut, Seggen, Wald-Bingelkraut.



Beschreibung	Etwa 400 m langer und weitgehend unverbauter, schwach wasserführender Bach von 0.5 - 5 m Breite (Durchschnitt 0.6 m). Der obere Teil des Baches fliesst im Haslerenwald, unterquert dann eine Strasse und fliesst weiter durch den Rütivald bis er in den Dorfbach (G18) mündet.
Ökomorphologie	Unverbaut: 95%, eingedolt: 5%. Flachufer: 95%.
Vergleich zu 1986	Nicht möglich.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des offenen Wasserlaufes.
Massnahmen	Keine notwendig.
Arten	Buchen, Fichten, Brombeere, Goldnessel, Riesen-Schachtelhalm, Seggen, Wald-Springkraut.
Bemerkung	Der obere Abschnitt wurde 1986 nicht erfasst, der untere hingegen als Teil des Dorfbaches (Objekt Nr. 25) beschrieben.



Beschreibung	Etwa 150 m langer und weitgehend naturnaher Bach von < 0.5 m Breite. Dieser ist schwach wasserführend. Der Bach entspringt einer Röhre unterhalb der Strasse und fliesst entlang des Waldes, bis er in den Dorfbach mündet (G18). Abschnittsweise ist der Bach eingedolt. Ein Schlauch liegt im Bachprofil.
Ökomorphologie	Naturnah: 80%, eingedolt: 20%. Steilufer: 50%, Flachufer: 30%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Ufersaum auf der östlichen Seite verbreitern. Wiederfreilegung der eingedolten Bachabschnitte. Schlauch aus Bachlauf entfernen.
Arten	Brombeere, Goldnessel.



Beschreibung	Ein 2`250 m langer, weitgehend unverbauter Dorfbach von 0.5 - 5 m Breite. Der Dorfbach fliesst zuerst im Rütiwald und dann entlang einer Hecke (H14) über Wiesen und Weiden von der Käfern bis zum Dorfkern, wo er streckenweise eingedolt ist, erst im Winkel wieder gänzlich zutage tritt und bei Beugen in den Stöckenbach (G07) fliesst.
Ökomorphologie	Unverbaut: 40%, naturnah: 20%, künstlich: 40%, eingedolt: 10%. Steilufer: 80%, Flachufer: 20%. Mit naturnahen und künstlichen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Sehr wertvoll.
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck in der Bauzone, Eindolung oder Uferverbauung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs, streckenweise renaturieren.
Massnahmen	Renaturierung des Abschnitts zwischen Siedlung und Stöckenbach anstreben.
Arten	Brennnessel, Brombeere, Flatter-Binse, Moor-Geissbart, Schilfrohr, Wald-Engelwurz, Wald-Springkraut.



Beschreibung	Etwa 240 m langer und weitgehend unverbauter Bach von 0.5 - 5 m Breite (durchschnittlich 0.8 m) entlang der Gemeindegrenze. Von Dietwil herkommend fliesst der Bach zuerst durch ein Waldtobel, dann kurz im Offenland (20 m), dann erneut durch Wald. Anschliessend ist der Bach für weitere 300 m eingedolt.
Ökomorphologie	Unverbaut: 90%, naturnah: 10%. Steilufer: 50%, Flachufer: 50%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Der Bachabschnitt, der früher ein kleines Wiesenbächlein auf der Höhe des Gibelwaldes bildete, wurde eingedolt.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae].
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eindolung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Entbuschen, v.a. im letzten Abschnitt. Ufersaum des Gewässers ausserhalb des Waldes verbreitern. Wiederfreilegung des eingedolten Bachabschnittes.
Arten	Fichte, Buche, Berg-Ahorn, Hasel, Schwarzer Holunder, Brombeere, Brennnessel, Lockerährige Segge, Moor-Geissblatt, Wald-Engelwurz.



Beschreibung	Etwa 880 m langer und weitgehend naturnaher Bach von 0.5 - 5 m Breite (Durchschnitt 1 m). Aus Dietwil herkommend fliesst dieser kleine Bach zuerst durch Grünland und dann entlang des Gibelwaldrandes. Anfänglich ist der Gibelbach auf beiden Uferseiten meist durch Gehölze zugedeckt, dann verläuft er ca. 2 m vom Wald entfernt und ist unbestockt. Nach Unterquerung einer Strasse fliesst er durch den Wald und verläuft dann, teilweise durch Gehölz beschattet (H18), im Offenland parallel zu einer Strasse. Der Bach ist dann eingedolt, bis er im Siedlungsgebiet für eine kurze Strecke wieder sichtbar ist und danach wieder unterirdisch in den Dorfbach (G18) mündet.
Ökomorphologie	Unverbaut: 10%, naturnah: 80%, eingedolt: 10%. Steilufer: 70%, Flachufer: 30%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand. Die Abschnitte nach dem Wald wurden 1986 nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae].
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, Verbuschung (am Anfang und am Schluss).
Schutzziele/Ziele	Erhalten und verlängern des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Periodischer Gehölzrückschnitt. Nach Möglichkeit eingedolte Abschnitte wieder freilegen.
Arten	Berg-Ahorn, Esche, Fichte, Gemeine Berberitze, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Hartriegel, Hasel, Schwarzdorn, Schwarzer Holunder, Bachungen-Ehrenpreis, Brennnessel, Brombeere, Moor-Geissbart, Vierflügeliges Johanniskraut, Wald-Springkraut.



Beschreibung	Etwa 60 m langer, unverbauter Waldbach von < 0.5 m Breite. Der Gibelwaldbach fließt innerhalb des Gibelwaldes und mündet in den Gibelbach (G20). Die Ufervegetation wird von Brombeeren dominiert.
Ökomorphologie	Unverbaut: 90%, eingedolt: 10%. Steilufer: 50%, Flachufer: 50%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Verbuschung
Schutzziele/Ziele	Erhalten des offenen Wasserlaufes.
Massnahmen	Keine notwendig.
Arten	Berg-Ahorn, Eschen, Fichten, Brombeere, Efeu, Goldnessel, Seggen.



Beschreibung	Etwa 375 m langer und weitgehend naturnaher Bach von 0.5–5 m Breite (Durchschnitt 0.6 m), der der Entwässerung dient (Drainageröhren sichtbar). Der Bach beginnt bei Chlimatt und endet im Vogeläcker in einem Schlammauffangbecken mit Gebüschgruppe. Ufersaum vorhanden.
Ökomorphologie	Naturnah: 90%, künstlich-naturnah: < 5% (Blockwurf), eingedolt: < 5%. Steilufer: 90%.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae].
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten des Bachlaufs sowie Erhalten der Gebüschgruppe.
Massnahmen	Verbreitern der Uferschutzzone. Bestockung mit standortgerechtem Gehölz. Invasive Neophyten bekämpfen. Freilegung des eingedolten Abschnittes bis G25.
Arten	Hagebuche, Blut-Weiderich, Brunnenkresse, Geflügelte Braunwurz, Moor-Geissblatt, Seggen, Wasserpfeffer-Knöterich. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere.



Beschreibung	Etwa 275 m langer und weitgehend naturnaher Bach von < 0.5 m Breite, der im oberen Teil dem Gibelwald entlang fliesst. Der hier gut ausgebildete Ufersaum steht unter Nährstoffeinfluss (Brennnessel). Der Ausserfeldbach führt anschliessend über eine Wiese und wird von einer kleinen Gehölzgruppe gesäumt. Bevor der Bach in den Knodenbach fliesst (G24), bildet eine weitere Gehölzgruppe den Abschluss. Saum nur teilweise vorhanden. Dieser kleine Bach verläuft auf seiner ganzen Länge auf der Gemeindegrenze.
Ökomorphologie	Naturnah: 100%. Steilufer: 60%, Flachufer: 40%.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, Eindolung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten des naturnahen Bachlaufs.
Massnahmen	Ufersaum fördern.
Arten	Berg-Ahorn, Hartriegel, Hasel, Rotes Geissblatt, Schwarz-Erle, Schwarzer Holunder, Wolliger Schneeball, Silber-Weide, Linde, Blut-Weiderich, Brennnessel, Geflügelte Braunwurz, Kohldistel, Wasser-Minze.
Bemerkungen	Im südlichen Teil wurde ein Hermelin gesichtet.



Beschreibung	Der etwa 500 m lange und weitgehend unverbaute Knotenbach von 1 bis 3 m Breite bildet die Gemeindegrenze. Östlich von der Landstrasse führt er durch einen Gehölzstreifen (H20), westlich der Landstrasse fliesst er im und entlang des Babilonwaldes weiter Richtung Osten, bis er am Ostende des Waldes in ein Schlammauffangbecken mündet.
Ökomorphologie	Unverbaut: 90%, naturnah: 5%, eingedolt: < 5%. Steilufer: 70%, Flachufer: 25%. Mit naturnahen Schwellen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Lebensraum	1.2.3 Untere Forellenregion (Metarhitron) [Scapanion undulatae].
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Eindolung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten des naturnahen, wilden Bachlaufs.
Massnahmen	Entbuschen, vor allem im letzten Abschnitt. Invasive Neophyten bekämpfen. Eingedolter Abschnitt zu G23 könnte freigelegt werden.
Arten	Berg-Ahorn, Buche, Fichte, Hasel, Wolliger Schneeball, Goldnessel, Moor-Geissbart, Riesen-Schachtelhalm. Neophyten: Zweijährige Nachtkerze. Invasive Neophyten: Drüsiges Springkraut, Kirschlorbeer.



Beschreibung	Etwa 880 m langer und weitgehend naturnaher Entwässerungskanal von 0.5 bis 5 m Breite. Der Kanal beginnt östlich der Schürweid beim Bauernhof und fliesst in Richtung Osten bis zur Bahnlinie. Am Anfang hat es auf beiden Uferseiten eine grosse und vielfältige Gebüschgruppe (H21). Der Kanal ist dann für etwa 95 m eingedolt, bis er auf der Höhe einer Baumgruppe (B32) wieder sichtbar ist. Bis etwa auf der Höhe der Grossmatt fehlt eine Uferbestockung, während der Kanal im letzten Abschnitt von einer Baumreihe (B34) gesäumt wird. Ausgeprägter Ufersaum und Gebüschgruppe (H23) kurz vor der Bahnlinie. Von der Bahnlinie bis zur Mündung in den Binnenkanal ist der Entwässerungskanal eingedolt.
Ökomorphologie	Naturnah: 85%, künstlich: < 5%, eingedolt: 10%. Flachufer: 85%.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand. Der erste Abschnitt wurde damals nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.1 Brachmen- und Barbenregion (Epipotamon) [Ranunculion fluitantis].
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, Eindolung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Periodischer Gehölzrückschnitt im ersten Abschnitt. Ufersaum später schneiden. Invasive Neophyten bekämpfen. Eingedolte Abschnitte nach Möglichkeit ausdolen.
Arten	Esche, Feld-Ahorn, Fichte, Liguster, Pfaffenhütchen, Sanddorn, Schwarz-Erle, Silber-Weide, Stiel-Eiche, Birke, Erle, Linde, Platane, Ahorn, Hagebuche, Sommerlinde, Bachbungen-Ehrenpreis, Blaue Brombeere, Brennessel, Blut-Weiderich, Laichkraut, Moor-Geissbart, Schlangen-Knöterich. Invasive Neophyten: Japanischer Staudenknöterich.



Beschreibung	Etwa 345 m langer und weitgehend naturnaher Entwässerungskanal von 0.5 bis 5 m Breite. Gesäumt von Baum- und Gebüschgruppen (B33, B35 und B36) fliesst der Kanal von Dietwil herkommend in Richtung Norden und mündet in einen weiteren Entwässerungskanal (G25). Ausgeprägter Saum am linken Ufer.
Ökomorphologie	Naturnah: 95%, eingedolt: < 5%. Flachufer: 95%.
Vergleich zu 1986	In den letzten Jahrzehnten wurde vom Bewirtschafter eine Schilf-Zunahme beobachtet.
Lebensraum	1.2.1 Brachmen- und Barbenregion (Epipotamon) [Ranunculion fluitantis]
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, Eindohlung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Bestockung bis 25% der unbestockten Abschnitte mit standortgerechtem Gehölz, vor allem im mittleren Abschnitt. Ufersaum auch auf der rechten Seite fördern.
Arten	Eiche, Feld-Ahorn, Hagebuche, Hasel, Pfaffenhütchen, Wolliger Schneeball, Blut-Weiderich, Laichkraut, Moor-Geissbart, Schilfrohr, Seggen.



Beschreibung	Etwa 210 m langer, naturnaher Graben von < 0.5 m Breite. Dieser läuft entlang von mehreren Gehölzen (B37, H26-H28) und durch eine Wiese im Gebiet Bodenweid / Bochslermoos. Der Graben lag zur Zeit der Begehung trocken, war von Seggen überwachsen und nur stellenweise als solcher erkennbar.
Ökomorphologie	Naturnah: 100%. Flachufer: 100%.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Eutrophierung, Eindolung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten des Grabens.
Massnahmen	Ufersaum länger im Jahr stehen lassen. Invasive Neophyten bekämpfen.
Arten	Blaue Brombeere, Blut-Weiderich, Moos-Geissbart, Seggen, Stechender Hohlzahn. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere, Einjähriges Berufkraut.



Beschreibung	Etwa 45 m langer, naturnaher Feuchtgraben von 0.5 - 1 m Breite. Er verläuft innerhalb eines Gehölzes (H13) im Holzrüti. Zwei Drittel führen Wasser, ein Drittel ist schmal, trocken und von Brombeeren überwuchert.
Ökomorphologie	Naturnah: 100%. Flachufer: 100%.
Vergleich zu 1986	Der Feuchtgraben führte weitere 50 m in einer Kurve nach Süden und Westen.
Lebensraum	1.2.5 Temporärer Wasserlauf
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Akut
Gefährdungsgründe	Entfernung (intensive Landwirtschaft).
Schutzziele/Ziele	Erhalten des Grabens.
Massnahmen	Invasive Neophyten bekämpfen.
Arten	Wasserlinse, Kalmus. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere.
Bemerkung	Wurde im alten Inventar zusammen mit H13 als Ruderalfläche 29 erfasst.



H Hecken, Feld- und Ufergehölze



Beschreibung	Baumhecke mit schmalen Saum entlang Bach (G03), etwa 380 m lang. Ohne Dornanteil, jedoch artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter).
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan erfasst. Ausdehnung vergleichbar.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Auf der ganzen Länge einen breiteren Krautsaum anlegen. Abschnittsweise (bis 20%) Bestockung mit einheimischen dornentragenden Gehölzen ergänzen.
Arten	Gemeine Esche, Schwarz-Erle, Schwarz-Pappel, Weide, Wolliger Schneeball.
Bemerkungen	Baumhecke bereits geschützt.

H02 (-)

Ufergehölz

Oberdürbüel

Begehung: 13.9.2019



Beschreibung	Relativ dichte Mittel- und Baumhecke entlang des Stöckenbachs (G07), etwa 470 m lang. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter), sehr vielfältig in Höhe und Breite (im Durchschnitt 10 m breit), jedoch mit geringem Dornenanteil (5%; Schwarzdorn und Brombeere). Mit Steinhäufen und Krautsaum.
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan und nicht als Objekt erfasst. Im westlichen Teil heute länger, als damals eingezeichnet.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Verwaldung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Krautsaum auf der ganzen Länge verbreitern, vor allem auf der südlichen Seite. Dornentragende Sträucher fördern.
Arten	Berg- und Feld-Ahorn, Berg-Ulme, Brombeere, Eingriffeliger Weissdorn, Grau-Erle, Fichte, Hartriegel, Haselstrauch, Pfaffenhütchen, Schwarzdorn, Traubenkirsche, Wolliger Schneeball.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt.



Beschreibung	Niederhecke entlang von Strasse und Stöckenbach (G07). Die Hecke ist etwa 3 m breit und 40 m lang. Sehr artenreich (> 7 Arten pro 10 Laufmeter).
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Krautsaum und dornentragende Sträucher fördern. Neophyten bekämpfen.
Arten	Berg-Ulme, Berg-Ahorn, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Nussbaum, Sal-Weide, Schwarz-Erle, Stiel-Eiche, Wildrose. Invasive Neophyten: Einjähriges Berufkraut.

H04 (-)

Hecke

Beugen

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Ca. 130 m lange Mittelhecke auf Eisenbahndamm. Im nördlichen Teil 5 - 10 m im südlichen Teil bis 60 m breit. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter), jedoch mit geringem Dornenanteil (5%). Kein Krautsaum.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Hecke im südlichen Teil öfters pflegen. Dornentragende Sträucher fördern. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen. Invasive Neophyten bekämpfen.
Arten	Brombeere, Hartriegel, Haselstrauch, Nussbaum, Rotes Geissblatt, Schwarzer Holunder, Silber-Weide. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere, Schmetterlingsstrauch.

H05 (10)

Feldgehölz

Schachen

Begehung: 22.7.2019



Beschreibung	Von Schwarzerle dominierte Baumhecke mit Krautsaum, nördlich Mittelhecke mit Lücken. Etwa 350 m lang. Arten- und strukturreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter, Asthaufen und Nistkästen). Dornenanteil < 10%. Bietet im sonst offenen Kulturland Sichtschutz für Wild.
Vergleich 1986	Vergleichbarer Zustand. Neu beidseitig mit Saum.
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflege wie bisher. Bei Ergänzungspflanzungen Dornenanteil erhöhen.
Arten	Blaue Brombeere, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Schwarz-Erle, Weide.
Bemerkungen	Grossteil der Hecke geschützt. Hecke steht innerhalb des kantonalen Naturschutzgebiets.



Beschreibung	Etwa 50 m lange, von Hasel dominierte Niederhecke mit Nussbaum. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter), Dornenanteil 10 - 20%. Strukturreich mit mehreren kleinen Asthaufen und Steinhaufen. Krautsaum vorhanden. Bietet in der sonst offenen Umgebung Sichtschutz für Wild.
Vergleich 1986	Verbesserung: Ehemals reine Haselhecke ohne Saum.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung aufgrund zu intensiver Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten
Massnahmen	Pflege weiterführen und Asthaufen vergrössern.
Arten	Haselstrauch, Nussbaum, Rose, Schwarzdorn.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt.

H07 (15)

Hecke

Gifang

Begehung: 16.7.2019



Beschreibung	Etwa 50 m lange Mittelhecke entlang eines Baches (G12). Sehr arten- (> 7 Arten / 10 m), und struktureich (Asthaufen, Eiche am südlichen Ende) und mit breitem und besonders artenreichem Krautsaum. Dornenanteil > 20%, regelmässiger Schnitt erkennbar. Bietet auf der sonst offenen Fläche zwischen Kuhweide und Acker Sichtschutz für Wild.
Vergleich 1986	Verbesserung: Ehemals schlichte Haselhecke ohne Saum.
Bedeutung	Besonders wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Intensive Landwirtschaft, Neophyt vorhanden (Armenische Brombeere)
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Neophyt entfernen, ansonsten bisherige Pflege beibehalten.
Arten	Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Haselstrauch, Salweide, Schwarzdorn, Stiel-Eiche.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt. Artenreicher Ackersaum mit Malven, Natterkopf, Dunkle Königskerze, Acker-Waldnelke u.a.

H08 (-)

Ufergehölz

Beugen

Begehung: 22.7.2019



Beschreibung	Mittel- und Baumhecke entlang des Dorfbachs (G18) an Siedlungsrand, ca. 100 m lang. Vor allem Feld-Ahorn und Esche, artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) jedoch strukturarm, Dornenanteil < 10%. Teilweise mit Krautsaum (extensive Wiese).
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan erfasst. Ausdehnung vergleichbar.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung (intensive Landwirtschaft, Siedlungsnähe).
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Beidseitig Krautsaum auf der ganzen Länge anlegen, Dornenanteil erhöhen und Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Feld-Ahorn, Gemeine Esche, Hartriegel, Haselstrauch, Gemeines Pfaffenhütchen, Silber-Weide.
Bemerkungen	Hecke grösstenteils geschützt.

H09 (09)

Feldgehölz

Holzrüti

Begehung: 22.7.2019



Beschreibung	Feldgehölzgruppe, Ausdehnung 60 m, dominiert von grossen Eichen, wenig Totholz- und Dornenanteil (< 10%). Artenreich (4 Arten pro 10 Laufmeter) mit Krautsaum (Streue).
Vergleich 1986	Die im Jahr 1986 erfassten Gebüschgruppen sind nun zu Feldgehölzen herangewachsen. Zwei der auf dem alten Inventarplan dargestellten Gruppen sind nur noch rudimentär vorhanden.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Allenfalls dornentragende Arten und Kleinstrukturen (Asthaufen) fördern.
Arten	Schwarz-Erle, Stiel-Eiche, Traubenkirsche, Weide.
Bemerkungen	Viele Heuschrecken und Prachtlibellen. Die Hecke ist bereits geschützt und steht innerhalb des kantonalen Naturschutzgebiets.

H10 (08)

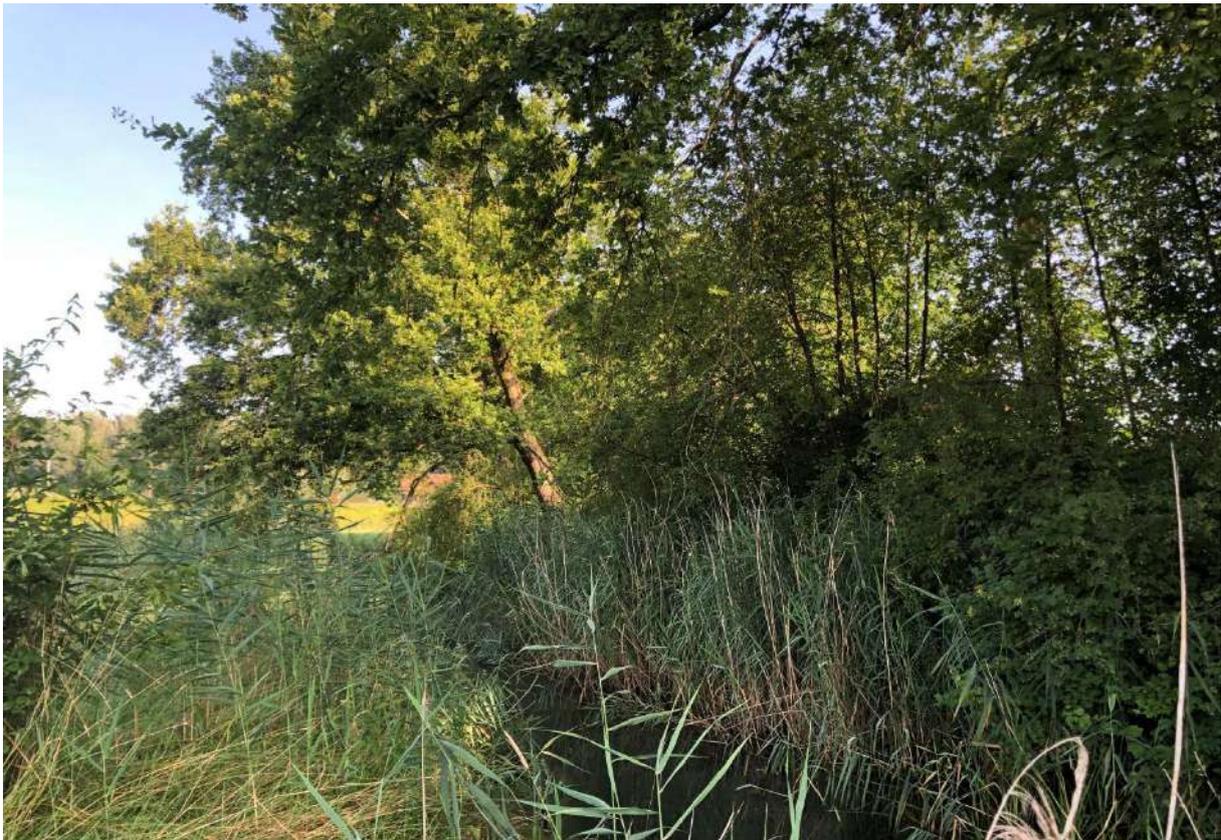
Feldgehölz

Holzrüti

Begehung: 22.7.2019



Beschreibung	Zwei Mittelhecken von total 70 m Länge mit vereinzelt Bäumen. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter). Mit Krautsaum (Streu) und grossem Totholzanteil, Dornenanteil 20%.
Vergleich 1986	Eine dritte Gebüschgruppe ist nicht mehr vorhanden.
Bedeutung	Wertvoll.
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und wiederherstellen.
Massnahmen	Pflege wie bisher.
Arten	Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Schwarzdorn, Stiel-Eiche, Traubenkirsche, Weide.
Bemerkungen	Prachtlibelle, junge Grasfrösche. Hecke bereits geschützt.



Beschreibung	Von Eichen dominierte, etwa 650 m lange Baumhecke mit ausgeprägtem Mantel entlang des Binnenkanals (G02). Sehr artenreich (> 7 Arten pro 10 Laufmeter), Dornenanteil 10% mit Strukturen (Asthaufen). Im Osten vermehrt ohne Baumschicht. Bietet auf langer Strecke Deckung für Wild.
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan erfasst, damals kürzer und teilweise als Ruderalfläche kartiert.
Bedeutung	Besonders wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Absterbende Bäume als Totholz belassen.
Arten	Blaue Brombeere, Eingriffeliger Weissdorn, Gemeine Esche, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Hänge-Birke, Hartriegel, Rotes Geissblatt, Schilfrohr, Stiel-Eiche, Traubenkirsche, Weide.
Bemerkungen	Hecke grösstenteils geschützt.

H12 (07)

Feldgehölz

Holzrüti

Begehung: 19.7.2019



Beschreibung	Eindrückliche Baumhecke am Rande des Naturschutzgebietes zwischen Streue und Acker entlang eines Feuchtgrabens, etwa 130 m lang. Struktur- und artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter), Dornenanteil 5% (Brombeere).
Vergleich 1986	Höher und grösser (Waldcharakter). Neu mit deutlichem Saum.
Bedeutung	Besonders wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Bei Pflege Schnittgut als Asthaufen in Hecke liegen lassen.
Arten	Blaue Brombeere, Buche, Feld-Ahorn, Haselstrauch, Stiel-Eiche, Winter-Linde.
Bemerkungen	Die Baumhecke ist bereits geschützt und steht innerhalb des kantonalen Naturschutzgebietes.

H13 (29)

Hecke

Unterer Schoren

Begehung: 19.7.2019



Beschreibung	Breite Hecke mit hohen Sträuchern verläuft etwa 50 m entlang eines kleinen Entwässerungsgrabens (G28). Nach Süden hin schmal werdend mit einer breiten Lücke zur letzten Gebüschgruppe. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) mit einem Dornenanteil von 20%. Von extensiver Wiese respektive Krautsaum und Acker gesäumt. Bietet in der sonst eher offenen Umgebung Sichtschutz für Wild.
Vergleich 1986	Damals kleinere Gebüschgruppe. Der südliche Heckenteil ist jedoch gänzlich verschwunden (ca. 50 m, obwohl geschützte Hecke).
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Akut
Gefährdungsgründe	Rodung durch intensive Landwirtschaft, invasiver Neophyt.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Lücke schliessen oder dort zwecks Verbindung Kleinstrukturen anlegen. Neophyt entfernen. Die verschwundene südliche Hecke kompensieren.
Arten	Faulbaum, Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Rotes Geissblatt, Schwarz-Erle. Invasive Neophyten: Armenische Brombeere.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt. Diese Hecke war im alten Inventar Bestandteil einer nicht mehr vorhandenen Ruderalfläche und wird nun als separates Objekt erfasst.



Beschreibung	Imposante ca. 350 m lange Baum- und Mittelhecke entlang Dorfbach (G18). Baumhecke (unterer Teil) vorwiegend aus Eschen bestehend, zum Teil mit Strauchmantel aus Hasel, ohne Krautsaum. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter). Mittelhecke (oberer Teil) von Hasel dominiert und mit Krautsaum. Artenarm. Geringer Dornenanteil (< 5%, Baum- und Mittelhecke).
Vergleich 1986	Wurde nur im Inventarplan erfasst: Ausdehnung in etwa gleich geblieben.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck und Rodung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Lücken belassen, stellenweise Baumhecke mit Saum versehen und im oberen Abschnitt einen Teil des Hasels durch andere (dornentragende) Arten ergänzen.
Arten	Baumhecke: Vorwiegend Esche, eingestreut Lärche, Fichte, Stiel-Eiche, Pappel sowie Berg- und Spitz-Ahorn. Mittelhecke vorwiegend Hasel.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt.

H15 (11)

Hecke

Freudenberg

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Dichte Mittelhecke aus Hasel vereinzelt mit Bäumen (Esche, Fichte) und abschliessendem Pappelwäldchen. 3 - 8 m breit, etwa 250 m lang, wenig artenreich (2 - 3 Arten pro 10 Laufmeter), geringer Dornenanteil (5%), mit Krautsaum.
Vergleich 1986	Eine ehemals mit Brombeeren zugewachsene Lücke ist nun Wiese oder Weide.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Starke Beweidung v.a. im Nordosten. Rodungen durch Anwohner möglich.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege weiterführen. Artenreichtum und Dornenanteil erhöhen. Kleinstrukturen anlegen (z. B. Heckenschnittgut in Asthaufen anlegen).
Arten	Vorwiegend Hasel, vereinzelt Gemeine Esche, Fichte, Hartriegel, Pappel, Rose, Schwarzer Holunder.
Bemerkungen	Neu wird die Hecke als zwei Objekte erfasst (H15 und H16). Hecke bereits geschützt.

H16 (11)

Hecke

Freudenberg

Begehung: 17.7.2019



Beschreibung	Schmale Hecke vorwiegend aus Hasel. Etwa 80 m lang. Starker Verbiss durch Beweidung. Geringer Dornenanteil (< 10%), wenig artenreich (2 - 3 Arten pro 10 Laufmeter). Krautsaum vorhanden.
Vergleich 1986	Bereits damals in schlechtem Zustand.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Akut
Gefährdungsgründe	Zu intensive Beweidung mit Verbiss.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Hecke vor Verbiss schützen. Artenreichtum und Dornenanteil erhöhen.
Arten	Vorwiegend Hasel, eingestreut Eingriffeliger Weissdorn, Schwarzdorn, Schwarzer Holunder.
Bemerkungen	Neu wird die Hecke als zwei Objekte erfasst (H15 und H16). Hecke bereits geschützt.



Beschreibung	Fast reine Haselhecke mit wenigen Bäumen in intensivem Landwirtschaftsgebiet, etwa 100 m lang. Artenarm (1 - 2 Arten pro 10 Laufmeter) mit Dornenanteil < 5%. Zur Hälfte auf Stock gesetzt. Strukturreich mit Steinen und offenen Bodenstellen sowie einer Dachsburg. Die Hecke leistet als Zufluchtsort wichtige Dienste in der sonst ausgeräumten Umgebung.
Vergleich 1986	Keine wesentlichen Änderungen feststellbar.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Weiterhin erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Bisherigen Schnitt weiterführen. Artenreichtum erhöhen. Mit weiteren Kleinstrukturen (Asthaufen, Steinhaufen) und Krautsaum ergänzen.
Arten	Berg-Ahorn, Haselstrauch, Pappel.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt.

H18 (-)

Hecke

Gibel

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	70 m lange Mittelhecke beidseitig des Giebelbaches (G20) und neben einer wenig befahrenen Strasse mit Viehdurchlass. Die Hecke ist etwa 3 m breit. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter), Dornenanteil (10%). Totholzanteil < 5%. Ohne Krautsaum.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Dornentragende Sträucher fördern und nach Möglichkeit Kleinstrukturen sowie Krautsaum anlegen.
Arten	Berg-Ahorn, Brombeere, Gemeine Berberitze, Gemeine Esche, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Hartriegel, Haselstrauch, Pfaffenhütchen, Sal-Weide, Schwarzdorn, Stiel-Eiche.



Beschreibung	Mittelhecke an Strasse sowie neben Bahnlinie. Die Hecke ist etwa 30 m lang und 3 m breit, im südlichen Teil aber breiter. Vor allem Feld-Ahorn und Hartriegel, artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) jedoch strukturarm. Ohne Krautsaum. Diese Hecke stellt eine Bereicherung in der sonst monotonen, intensiv genutzten Landschaft dar.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Dornentragende Sträucher, Artenreichtum und Kleinstrukturen fördern. Krautsaum auf der südlichen Seite anlegen.
Arten	Feld-Ahorn, Föhre, Gemeiner Liguster, Hartriegel, Wolliger Schneeball.

H20 (-)

Ufergehölz

Ausserfeld

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Relativ dichte Baumhecke entlang des Knodenbachs (G24), mit über 15 m hohen Bäumen, etwa 8 m breit und 110 m lang. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter), jedoch wenig Totholz- (5%) und Dornenanteil (5%; Brombeere). Mit Krautsaum.
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan erfasst, Ausdehnung vergleichbar.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Verwaldung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Dornentragende Sträucher fördern und nach Möglichkeit Kleinstrukturen (Hermelin) anlegen.
Arten	Berg-Ahorn, Brombeere, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Haselstrauch, Weisstanne, Wolliger Schneeball.
Bemerkungen	Hermelin in der Nähe beobachtet. Baumhecke bereits geschützt.



Beschreibung	Mittelhecke beidseitig entlang eines Entwässerungskanals (G25). Die Hecke ist ca. 4 m breit, in zwei Abschnitte gegliedert (50 bzw. 40 m lang), Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) und mit Krautsaum, jedoch mit geringem Dornenanteil (< 10%).
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Schutt-/Kehrrichtablagerung, Rodung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Nach Möglichkeit dornentragende Sträucher fördern und Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Brombeere, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Haselstrauch, Sal-und Trauerweide, Sanddorn, Schwarz-Erle, Stiel-Eiche.



Beschreibung	Rund 300 m lange Hecke mit Krautsaum, die mittig aus einer Baumhecke (ca. 40 m), ansonsten aber aus einer jungen Niederhecke besteht. Die Baumhecke besteht aus Stiel-Eichen mit spärlichem Mantel (v.a. Hasel). Artenarm (2 - 3 Arten pro 10 Laufmeter) mit geringem Dornenanteil (< 5%). Die junge, Niederhecke ist artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) mit einem hohem Dornenanteil (20%). Kleinstrukturen wie Asthaufen vorhanden. Bildet die einzige Struktur im Umkreis von über 150 m und fungiert daher als wichtiger Trittstein.
Vergleich 1986	Vergleichbar
Bedeutung	Sehr wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten, Mantel der Baumhecke aufwerten.
Massnahmen	Mantel der Baumhecke durch einheimische und zu 20% dornentragende Gehölze aufwerten.
Arten	Hartriegel, Haselstrauch, Stiel-Eiche.
Bemerkungen	Baumhecke bereits geschützt.



Beschreibung	Niederhecke auf der westlichen Seite des Entwässerungskanals (G25), etwa 3 m breit und 35 m lang. Die Hecke besteht praktisch nur aus Rosen und aus einer grösseren Stiel-Eiche im südlichen Teil. Struktur- und artenarm (1 - 2 Arten pro 10 Laufmeter) und mit hohem Dornenanteil (90%). Krautsaum nur auf der westlichen Seite vorhanden (extensive Wiese).
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan erfasst. Ausdehnung vergleichbar.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Weiterhin schützen und aufwerten.
Massnahmen	Krautsaum auf der westlichen Seite anlegen.
Arten	Rose, Stiel-Eiche.
Bemerkungen	Hecke bereits geschützt. Sie ist trotz der geringen Artenanzahl aufgrund des aussergewöhnlich hohen Dornenanteils sehr wertvoll.



Beschreibung	Mittel- und Baumhecke entlang des Binnenkanals (G02). Die Hecke ist auf beiden Seiten des Kanals 3 - 4 m breit und 240 m lang. Struktur- und artenreich (> 7 Arten pro 10 Laufmeter) jedoch mit geringem Dornenanteil (5%). Südlich der Brücke ist sie zum Teil lückig, nördlich dichter und in ihrer Struktur vielfältiger. Der Krautsaum war bei der Begehung auf beiden Seiten z. T. als ca. 2 m breiter Streifen noch nicht geschnitten. Mit mehreren Ast-, Sand- und Steinhäufen in Saum.
Vergleich 1986	Nur auf Inventarplan erfasst, damals bereits mit gleicher Ausdehnung.
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Krautsaum dort, wo noch nicht vorhanden, anlegen, resp. verbreitern und dornen-tragende Sträucher fördern.
Arten	Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Grau-Erle, Hartrie-gel, Haselstrauch, Sal- und Silber-Weide, Schwarzdorn, Stiel-Eiche.
Bemerkung	Die östliche Seite grenzt an eine extensive Wiese, welche bei der Begehung bereits geschnitten war. Diese kann auch als Krautsaum angesehen werden.

H25 (-)

Hecke

Grossmatt

Begehung: 11.9.2019



Beschreibung	Dichte Niederhecke auf der südwestlichen Böschung der Eisenbahnlinie. Die Hecke ist etwa 5 m breit, 3 m hoch und 130 m lang. Wenig artenreich (2 - 3 Arten pro 10 Laufmeter), jedoch mit hohem Dornenanteil (30%; Brombeere, Schwarzdorn). Entlang des Fahrweges ist die Hecke eher monoton und der Krautsaum fehlt. Im übrigen Teil ist sie struktureicher und mit einem breiten Saum versehen, der zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht geschnitten war. Mit grossem Asthaufen.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt, Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Artenreichtum erhöhen. Neophyten bekämpfen.
Arten	Brombeere, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Haselstrauch, Hopfen, Rotes Geissblatt, Schwarzdorn, Schwarzer Holunder. Invasive Neophyten: Robinie.



Beschreibung	Dichte von Hasel dominiert Hecke, jedoch trotzdem artenreich (4 - 6 Arten / 10 m) mit mässigem Dornenanteil (10%). Etwa 30 m lang. Keine Strukturen vorhanden. Ein Krautsaum fehlt. Bildet einen Trittstein zu den nordöstlich und nordwestlich gelegenen Wäldern.
Vergleich 1986	Vergleichbar gemäss Beschreibung.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Rodung (intensive Landwirtschaft).
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Bei Gelegenheit mit dornenreichen Gehölzen ergänzen. Schnittgut als Kleinstruktur anlegen (Asthaufen) und Krautsaum fördern.
Arten	Vorwiegend Haselstrauch, eingestreut Schwarz-Erle, Gemeines Pfaffenhütchen, Traubenkirsche. Mit Brombeeren durchzogen.
Bemerkung	Hecke bereits geschützt.

H27 (17)

Hecke

Bochslermoos

Begehung: 24.7.2019



Beschreibung	Imposante Baumhecke mit mehreren grossen Stieleichen, etwa 70 m lang. Mit ausgeprägtem Krautsaum. Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) jedoch strukturarm, Dornenanteil 10-20% (Schwarzdorn und v.a. Brombeeren). Bildet zusammen mit den Objekten H26, H28 und B37 einen wichtigen Trittstein für Tiere zur Überquerung der von Ackerland geprägten Ebene.
Vergleich 1986	Vergleichbar gemäss Beschreibung.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Rodung (Intensive Landwirtschaft).
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Bei Gelegenheit Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Haselstrauch, Schwarzdorn, Stiel-Eiche, Traubenkirsche.
Bemerkung	Hecke grösstenteils bereits geschützt.

H28 (06)

Feldgehölz

Bochslermoos

Begehung: 24.7.2019



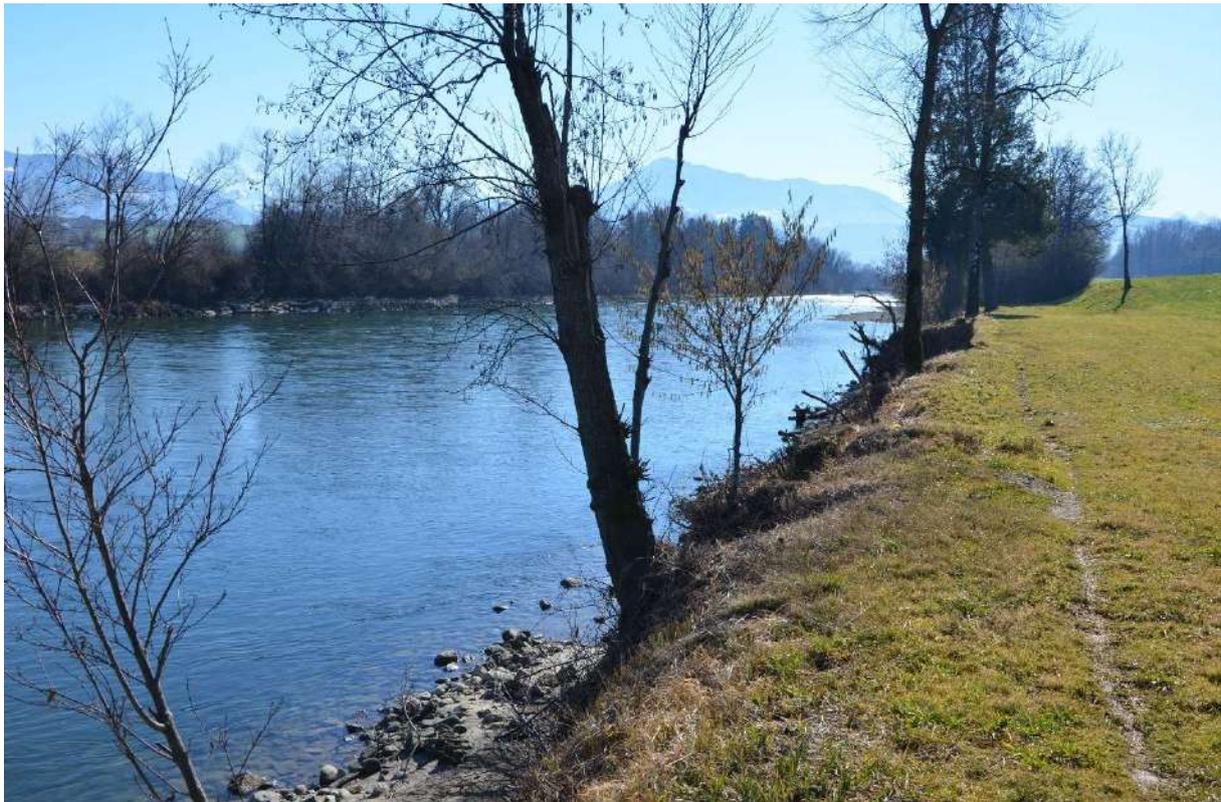
Beschreibung	Mittelhecke mit vornehmlich Hasel und Hartriegel (etwa 60 m lang) geht in eine Baumhecke mit grossen Stieleichen über (etwa 170 m lang). Dazwischen ist eine Lücke (Einfahrt Hof). Artenreich (4 - 6 Arten pro 10 Laufmeter) mit einem Dornenanteil von 10% (v.a. Brombeere). Angrenzende Wiese der Mittelhecke auf der Ostseite stark von Neophyten dominiert (Berufskraut), Krautsaum auf westlicher Seite vorhanden (extensiver Wiesenstreifen).
Vergleich 1986	Die Mittelhecke ist nun länger. Der Baumhecken-Abschnitt wurde nicht beschrieben. Hochstauden (Spierstaude, Brennnessel) nicht mehr festgestellt.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Krautsaum der Baumhecke verbreitern und Neophyt im Krautsaum der Mittelhecke entfernen.
Arten	Blaue Brombeere, Eingriffeliger Weissdorn, Gemeine Esche, Hagebuche, Hartriegel, Haselstrauch, Nussbaum, Sommer-Linde, Stiel-Eiche. Invasive Neophyten: Einjähriges Berufkraut.
Bemerkung	Baumhecke bereits geschützt.



Beschreibung	Mittel- bis Baumhecke beidseitig entlang des Stöckenbachs (G07), rund 40 m lang. Nördlich und südlich angrenzend extensiv genutztes Wiesland, damit Krautsaum vorhanden. Im Osten an Wald, im Westen an Hauptstrasse grenzend. Sehr artenreich (>7 Arten pro 10 Laufmeter), vielfältig in Höhe und Breite (zwischen 1 m und 4 m breit). Dornenanteil <10%. Zur Strasse hin sehr stark zurückgeschnitten mit hauptsächlich jungen Weiden-Trieben.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt (gegen Strasse).
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Dornenanteil erhöhen, Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Brombeere, Efeu, Gemeiner Schneeball, Grau-Erle, Hartriegel, Haselstrauch, Kornelkirsche, Rot-Buche, Rote Heckenkirsche, Schwarzer Holunder, Stiel-Eiche, Traubenkirsche, Weiden, Wolliger Schneeball.
Bemerkung	Situation betreffend Neophyten aufgrund der Aufnahme im Winter schwierig zu beurteilen.



Beschreibung	Nieder- bis Mittelhecke beidseitig entlang des Widenbach (G22), rund 15 m lang und 7 m breit. Umgeben von Acker- und Wiesland (teilweise extensiv). Artenreich (4-6 Arten pro 10 Laufmeter). Dornenanteil ca. 20%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Besonders wertvoll, da alleine stehend.
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Brombeere, Gemeiner Schneeball, Hagebuche, Rote Heckenkirsche, Schwarzdorn, Traubenkirsche, Weiden.
Bemerkung	Krautsaum sowie Situation betreffend Neophyten aufgrund der Aufnahme im Winter schwierig zu beurteilen.



Beschreibung	Mittel- bis Baumhecke mit grossen Lücken entlang des westlichen Reussufers (G01), im Westen angrenzend extensiv genutztes Wiesland, damit Krautsaum vorhanden. Rund 150 m lang, 2 m breit. Sehr artenreich (>7 Arten pro 10 Laufmeter). Dornenanteil <10%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Akut
Gefährdungsgründe	Zu starker Schnitt, Hochwasser.
Schutzziele/Ziele	Aufwerten
Massnahmen	Dornenanteil erhöhen, Kleinstrukturen anlegen, weniger stark schneiden, Lücken in der Hecke schliessen.
Arten	Berg-Ahorn, Esche, Feld-Ulme, Fichte, Grau-Erle, Hartriegel, Haselstrauch, Reifweide, Schwarz-Erle, Silberweide, Traubenkirsche.
Bemerkung	Situation betreffend Neophyten aufgrund der Aufnahme im Winter schwierig zu beurteilen.



Beschreibung	Nieder-, Mittel- bis Baumhecke, einseitig entlang des südwestlichen Ufers der Reuss (G01), rund 1110 Meter lang. Davon säumen rund 30 Meter die Westseite des Binnenkanals (G02). Angrenzend extensiv genutztes Wiesland, damit Krautsaum vorhanden. In näherer Umgebung Wald (W03) und Feuchtbiotop (F02). Sehr artenreich (>7 Arten pro 10 Laufmeter), vielfältige Höhe und Breite (1 m - 7 m breit). Dornenanteil 0-75%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Besonders wertvoll.
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Hochwasser
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflegeschnitt, Dornenanteil abschnittsweise erhöhen, Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Brombeere, Efeu, Faulbaum, Feldahorn, Gemeine Esche, Gemeines Pfaffenhütchen, Gewöhnliche Traubenkirsche, Gemeiner Schneeball, Grau-Erle, Haselstrauch, Kreuzdorn, Purpurweide, Rot-Buche, Rote Heckenkirsche, Roter Hartriegel, Schwarzdorn, Schwarzer Holunder, Schwarz-Erle, Silberweide, Stieleiche, Weiden, Weissdorn, Wolliger Schneeball.
Bemerkung	Situation betreffend Neophyten aufgrund der Aufnahme im Winter schwierig zu beurteilen.



Beschreibung	Nieder-, Mittel- bis Baumhecke, 495 m lang, 1-2 m breit, am westlichen Ufer der Reuss (G01). Im Westen angrenzend extensiv genutztes Wiesland, damit Krautsaum vorhanden. Sehr artenreich (>7 Arten pro 10 Laufmeter), vielfältig in Höhe, Dornenanteil 0-20%.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Hochwasser
Schutzziele/Ziele	Erhalten
Massnahmen	Pflegeschnitt, Dornenanteil abschnittsweise erhöhen, Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Bergahorn, Efeu, Farn, Feldahorn, Gemeine Esche, Gemeiner Schneeball, Grau-Erle, Haselstrauch, Rote Heckenkirsche, Roter Hartriegel, Schachtelhalm, Schwarz-Erle, Stieleiche, Vogelkirsche, Weiden, Weissdorn, Wolliger Schneeball.
Bemerkung	Situation betreffend Neophyten aufgrund der Aufnahme im Winter schwierig zu beurteilen.



Beschreibung	Baumhecke am westlichen Ufer der Reuss (G01), rund 140 m lang und 2 m breit. Im Westen angrenzend extensiv genutztes Wiesland, damit Krautsaum vorhanden. Im Süden begrenzt durch einen Bahndamm (E01). Artenreich (4-6 Arten pro 10 Laufmeter), 0% Dornenanteil.
Vergleich 1986	Nicht erfasst.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Hochwasser
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Dornenanteil und Artenreichtum erhöhen, Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Schwarz-Erle, Grau-Erle, Gemeine Esche, Roter Hartriegel, Haselstrauch, Weiden, Wolliger Schneeball.
Bemerkung	Situation betreffend Neophyten aufgrund der Aufnahme im Winter schwierig zu beurteilen.



L Besondere Landschaftsräume



Beschreibung	Dieser aus der letzten Eiszeit stammende Drumlin wurde durch den Reussgletscher gebildet. Auf der westlichen Seite grenzt er an die Hauptstrasse Oberrüti-Sins, und auf der östlichen Seite an die Bahnlinie, bei deren Bau er zum Teil angeschnitten wurde. Auf der Anhöhe steht eine Schwarz-Pappel Reihe aus vier Bäumen (B03), die zum malerischen Landschaftsbild beiträgt. Ein Wanderweg verläuft über den Drumlin. Heute wird diese Fläche als Wiese und Weide genutzt.
Vergleich 1986	Leichte Änderungen feststellbar: Die Pappelreihe auf der Anhöhe wurde neu angelegt (B03).
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Terrainveränderung, Überbauung.
Schutzziele/Ziele	Als wertvolles Landschaftselement in seiner ganzen Form erhalten
Massnahmen	Als Landschaftselement schützen.



Beschreibung	Dieser kleine Moränenhügel wurde gegen Ende der letzten Eiszeit vom Reussgletscher abgelagert. Er wird heute zu einer Hälfte als Wiese (intensiv bewirtschaftet) und zur anderen Hälfte als Acker genutzt.
Vergleich 1986	Vergleichbarer Zustand.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Terrainveränderung, Überbauung.
Schutzziele/Ziele	Als wertvolles Landschaftselement in seiner ganzen Form erhalten.
Massnahmen	Als Landschaftselement schützen.



O Hochstamm-Obstgärten



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten, in welchem alte Obstbäume dominieren. 25 Bäume, davon 23 höher als 3 m. Toter, liegender Baumstamm vorhanden. Der Obstgarten wird auch privat benutzt (Rabatten). Die Unternutzung besteht vorwiegend aus Rasen. Kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Der Obstgarten wurde damals nicht beschrieben, sondern nur im Plan eingezeichnet. Von dem ehemals grossen Obstgarten ist nur ein kleines Überbleibsel mit vereinzelt Obstbäumen vorhanden. Der grösste Teil wurde gerodet und das Land überbaut oder es wird nun als Acker oder Weide bewirtschaftet.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Überalterung, Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Kirsch- und Nussbaum.



Beschreibung	Kleiner, lückiger Hochstamm-Obstgarten mit älteren Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Weide. Angrenzend alter, imposanter Nussbaum neben Bauernhof und 2 weitere Bäume, alle über 3 m hoch und mit einem Umfang grösser als 170 cm. Baumhöhlen vorhanden. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Obstgarten wurde nicht einzeln beschrieben, sondern nur auf Plan erfasst. Von dem ehemals grossen Obstgarten ist nur ein kleines Überbleibsel mit vereinzelter Obstbäumen vorhanden. Der grösste Teil des ehemaligen Obstgartens ist verschwunden.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Überalterung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Grosser, alter Nussbaum möglichst erhalten. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Jungbäume nachpflanzen und Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Apfel-, Birn- und Nussbaum.



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit sowohl jungen als auch alten Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Weide. 58 Bäume, davon 49 höher als 3 m und 6 mit einem Umfang grösser als 170 cm. Die Bäume sind hauptsächlich in drei Reihen angeordnet. Die oberste Reihe besteht vor allem aus neu gepflanzten Bäumen. Einige Jungbäume sind abgestorben. Totholzanteil < 5%. Nistkästen vorhanden.
Vergleich 1986	Obstgarten wurde nicht beschrieben, sondern nur auf Plan dargestellt. Die Ausdehnung ist ungefähr dieselbe.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände, zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken (vor allem in der mittleren Reihe) schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Weide extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Birn-, Kirsch-, Pflaumen-/Zwetschgen- und Nussbaum.



Beschreibung	Kleiner, offener Hochstamm-Obstgarten mit zwei Apfelbäumen und einem Birnbaum mittleren Alters in einer Reihe auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese. Alle Bäume über 3 m hoch. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Nach Möglichkeit weitere Baumreihen sowie Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Apfel- und Birnbaum.



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit Mischbestand von Alt und Jung. 14 Bäume, davon 10 in einer Reihe und 4 in einer zweiten Reihe. 6 Bäume höher als 3 m und 1 mit einem Umfang auf Brusthöhe grösser als 170 cm. Extensive Wiese als Unterwuchs. Zwei Asthaufen vorhanden. Ein Jungbaum ist abgestorben. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen und Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Birn- und Kirschbaum.



Beschreibung	Gepflegter, geschlossener Hochstamm-Obstgarten mit Mischbestand von Alt und Jung. 25 Bäume, davon 12 höher als 3 m und 1 mit einem Umfang grösser als 170 cm. Extensive Wiese als Unterwuchs. Zwei imposante Birnbäume. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher, grosse alte Birnbäume möglichst lange erhalten. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Vorwiegend Apfel-, Kirsch- und Pflaumen-/Zwetschgenbaum, vereinzelt Birnbaum.



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit vorwiegend jungen Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese. 21 Bäume, davon 8 höher als 3 m (alte Apfelbäume). 12 stehen in einer Reihe, die anderen vereinzelt. Einige Jungbäume sind abgestorben. Totholzanteil ca. 5%.
Vergleich 1986	Obstgarten wurde nicht beschrieben, sondern nur auf Plan dargestellt. Die Ausdehnung ist ungefähr dieselbe.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Birn- und Kirschbaum.



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit sowohl jungen als auch alten Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese. 44 Bäume, davon 24 höher als 3 m und 3 mit einem Umfang grösser als 170 cm (alte Birnbäume). Die meisten Bäume sind in zwei Reihen angeordnet. Drei weitere Reihen stehen im rechten Winkel zu den anderen. Einige Jungbäume sind abgestorben. Nistkästen vorhanden. Totholzanteil ca. 10%.
Vergleich 1986	Obstgarten wurde nicht beschrieben, sondern nur auf Plan dargestellt. Die Grösse ist ungefähr dieselbe.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher, grosse alte Birnbäume möglichst lange erhalten. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Birnbaum.



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit sowohl jungen als auch alten Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese. 23 Bäume, davon 20 höher als 3 m und 3 mit einem Umfang grösser als 170 cm (alte Apfelbäume). Die meisten Bäume stehen in Reihen, wenige einzeln. Einige Jungbäume sind abgestorben. Totholzanteil ca. 10%.
Vergleich 1986	Der Obstgarten wurde nicht beschrieben, sondern nur auf Plan dargestellt. Die Grösse ist ungefähr dieselbe.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Kirsch- und Pflaumen-/Zwetschgenbaum.



Beschreibung	Gepflegter, lückiger Hochstamm-Obstgarten mit sowohl jungen als auch alten Bäumen auf intensiv bewirtschafteter Weide. 14 Bäume, davon 12 höher als 3 m und 1 mit einem Umfang grösser als 170 cm. Die meisten Bäume stehen in einer Reihe, 3 weitere alte Apfelbäume mit Baumhöhlen stehen einzeln. Ein Baum ist fast komplett abgestorben. Totholzanteil ca. 10%.
Vergleich 1986	Obstgarten wurde nicht beschrieben, sondern nur auf Plan dargestellt. Die Grösse ist ungefähr dieselbe.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände, zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen und Weide extensivieren.
Arten	Vorwiegend Kirsch-, vereinzelt Apfelbaum.

O11 (-)

Obstgarten

Oberdorf

Begehung: 22.8.2019



Beschreibung	Grosser, gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit Mischbestand von Jung und Alt auf intensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden. 50 Bäume, davon 47 höher als 3 m und 4 mit einem Umfang grösser als 170 cm. Die meisten Obstbäume sind in Reihen angeordnet. Wenige Bäume stehen einzeln. Totholzanteil ca. 5%.
Vergleich 1986	Der Obstgarten wurde damals nicht beschrieben, sondern nur auf dem Plan dargestellt. Die ehemals grosse Anlage wurde grösstenteils überbaut oder in eine Intensivobstanlage umgewandelt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken hinter dem Hof schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese/Weide extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel- und Kirschbaum, vereinzelt Birn-, Feigen-, Nuss- und Pflaumen-/Zwetschgenbaum, Edelkastanie.

O12 (-)

Obstgarten

Unterdorf

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Kleiner, geschlossener Hochstamm-Obstgarten auf Wiese mit 3 alten Apfelbäumen, alle über 3 m hoch. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Apfelbaum



Beschreibung	Kleiner, lückiger Hochstamm-Obstgarten mit 3 alten Bäumen auf Wiese. Alle Bäume über 3 m hoch und 1 mit Umfang grösser als 170 cm. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Siedlungsdruck, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Lücken schliessen, Jungbäume nachpflanzen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Apfel-, Kirsch- und Nussbaum.

O14 (-)

Obstgarten

Oberer Schoren

Begehung: 22.7.2019



Beschreibung	Kleiner, lückiger Hochstamm-Obstgarten mit 17 gepflegten Bäumen. Drei davon jung (unter 3 m), die restlichen über 3 m hoch. Totholzanteil 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel- und Kirsch-, vereinzelt Birnbaum.



Beschreibung	Dieser kleine, lückige Hochstamm-Obstgarten mit alten Bäumen befindet sich auf einer Wiese zwischen Strasse und Bahnlinie. 5 Bäume, alle höher als 3 m. 3 Bäume stehen in einer Reihe südlich der Scheune und 1 alter, imposanter Nussbaum nördlich der Scheune. Ein weiterer Baum auf der anderen Strassenseite, vor dem Haus. Totholzanteil ca. 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Überalterung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Grosse, alter Nussbaum möglichst lange erhalten. Alte Obstbäume beim Absterben ersetzen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, junge Bäume pflanzen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Apfel-, Birn-, Nuss- und Zwetschgenbaum.



Beschreibung	Gepflegte, am Siedlungsrand verlaufende Obstbaumreihe mit vorwiegend alten Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese. 10 Apfelbäume in einer Reihe, alle über 3 m hoch. Kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Überalterung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit weitere Baumreihen sowie Kleinstrukturen anlegen. Wiese extensivieren.
Arten	Apfelbaum



Beschreibung	Gepflegter, geschlossener Hochstamm-Obstgarten mit vorwiegend alten Bäumen auf einer intensiv bewirtschafteten Wiese. 21 Bäume, alle über 3 m hoch und 5 davon mit einem Umfang grösser als 170 cm. 17 Bäume stehen auf einer Reihe und 4 weitere auf einer zweiten. Kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände, Überalterung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Kirschbaum.



Beschreibung	Gepflegter, offener Hochstamm-Obstgarten mit sowohl jungen als auch alten Bäumen auf intensiv bewirtschafteter Wiese. 13 Bäume, davon 10 höher als 3 m. 6 Bäume stehen in einer Reihe, 7 weitere in einer zweiten Reihe, die fast senkrecht zu der ersten steht. Kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung durch intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel- und Kirschbaum, vereinzelt Birn- und Pflaumen-/ Zwetschgenbaum.



Beschreibung	Gepflegter, lückiger Hochstamm-Obstgarten mit sowohl jungen als auch alten Bäumen auf intensiv bewirtschafteter Weide. 9 Bäume, davon 5 höher als 3 m und 2 mit einem Umfang grösser als 170 cm. 5 Jungbäume (3 Birn- und 2 Nussbäume) befinden sich in einer Reihe am Strassenrand, 2 alte Birnbäume und 2 alte Nussbäume (neben dem Bauernhof) stehen zudem einzeln. Totholzanteil ca. 5%.
Vergleich 1986	Der Obstgarten wurde nicht beschrieben, sondern nur auf dem Plan dargestellt. Von dieser grossen Anlage sind nur vereinzelte, alte Bäume erhalten. 5 Jungbäume wurden neulich gepflanzt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände, zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Grosse alte Birn- und Nussbäume möglichst lange erhalten. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Weide extensivieren.
Arten	Birn- und Nussbaum.



Beschreibung	Dem Strassenrand verlaufende, gepflegte Obstbaumreihe mit Bäumen mittleren Alters auf intensiv bewirtschafteter Wiese. 8 Birnbäume, alle über 3 m hoch, davon 1 abgestorben. Totholzanteil ca. 10%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit weitere Baumreihen sowie Kleinstrukturen anlegen, Wiese extensivieren.
Arten	Birnbaum

O21 (-)

Obstgarten

Wyden

Begehung: 13.9.2019



Beschreibung	Kleiner, geschlossener Hochstamm-Obstgarten mit einer Kirsche, einem Birnbaum und zwei jungen Apfelbäumen auf einer Wiese neben Bauernhof. 4 Bäume, 2 davon über 3 m hoch. Kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Apfel-, Birn- und Kirschbaum.



Beschreibung	Gepflegter, aber lückiger Hochstamm-Obstgarten aus alten und jungen Bäumen auf intensiv bewirtschafteter Wiese. 14 Bäume, davon 11 über 3 m hoch und 1 mit einem Umfang grösser 170 cm. Ein Baum ist abgestorben. Totholzanteil ca. 10%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel- und Kirschbaum, vereinzelt Birnbaum.



Beschreibung	Die Wohnhäuser umgebender, geschlossener Hochstamm-Obstgarten mit 36 gepflegten Bäumen. Drei davon jung, die restlichen über 3 m hoch. Totholzanteil < 5%. Die Unternutzung besteht vorwiegend aus einer intensiv bewirtschafteten Wiese, daneben Kleintierweide (Zwergziegen, Hasen) und Garten.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen und Wiese extensivieren.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Birnbaum.



Beschreibung	Geschlossener Hochstamm-Obstgarten mit 8 über 3 m hohen Bäumen mittleren Alters sowie 3 vereinzelt, weit auseinanderstehenden Altbäumen auf Weide in südöstlicher Richtung. Kein Totholzanteil.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Vereinzelt stehende, alte Bäume mit Nachpflanzungen ergänzen. Nach Möglichkeit Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Apfel-, Birn-, Kirsch- und Zwetschgenbaum.



Beschreibung	Lückiger Hochstamm-Obstgarten mit sowohl alten als auch jungen Bäumen auf teilweise extensiver Wiese. 5 Bäume, alle über 3 m hoch und 1 mit einem Umfang grösser als 170 cm (3 junge Birnbäume in einer Reihe und 2 alte, imposante Birnbäume einzeln stehend). Baumhöhlen vorhanden. Totholzanteil ca. 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher, grosse alte Birnbäume möglichst lange erhalten. Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen, junge Bäume anpflanzen und Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Birnbaum



Beschreibung	Dieser lückige Hochstamm-Obstgarten mit vorwiegend alten Bäumen befindet sich auf einer Wiese neben einem alten Bauernhaus. 10 Bäume, davon 7 über 3 m hoch. 5 Bäume in einer Reihe und 5 einzelne Bäume. Nistkästen vorhanden. Totholzanteil ca. 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung der älteren Bestände.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Obstbäume nach Absterben ersetzen oder als Totholz stehen lassen. Nach Möglichkeit Lücken schliessen und Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Apfel-, Kirsch- und Nussbaum.



Beschreibung	Gepflegte Obstbaumreihe, die parallel zur Bahnlinie verläuft. Mit sowohl jungen als auch Bäumen mittleren Alters auf einer extensiv genutzten Weide. 12 Bäume, 9 davon über 3 m hoch. Zwei kleine Niederhecken vorhanden. Totholzanteil < 5%.
Vergleich 1986	Auf alter Karte nicht dargestellt.
Lebensraum	8.1.4 Hochstammobstgarten
Bedeutung	Bemerkenswert
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Entfernung, zu intensive Beweidung.
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Pflege wie bisher. Nach Möglichkeit Lücken schliessen und weitere Baumreihen sowie Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Vorwiegend Apfel-, vereinzelt Kirsch- und Nussbaum.



R Ruderalflächen

R01 (-)

Ruderalfläche

Schoren

Begehung: 4.9.2019



Beschreibung	Diese teilweise gekieste, teilweise bepflasterte Fläche im Fabrikgelände wird als Parkplatz genutzt. Die Fläche ist sehr gut besonnt und weist eine Ruderalvegetation auf. Hier kommt die gefährdete Blauflügelige Sandschrecke vor, deshalb wurde diese Fläche ins Inventar aufgenommen.
Vergleich zu 1986	Nicht erfasst.
Lebensraum	7.1.4 Einjährige Ruderalflur [Sisymbrien], 9.4 Parkplatz.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Mittel
Gefährdungsgründe	Asphaltierung oder Pflasterung, zu starke Pflege (und damit Ruderalpflanzenentfernung).
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Neophyten bekämpfen. Kein Herbizideinsatz.
Arten	Fadenhirse, Gemeines Leinkraut, Schmalblättriges Weidenröschen, Steinbrech-Felsennelke, Wilder Lattich, Zichorie. Neophyten: Kanadisches Berufkraut, Virginsche Kresse. Invasive Neophyten: Schmetterlingsstrauch.
Bemerkungen	Vorkommen der Blauflügeligen Sandschrecke (VU, Rote Liste der Heuschrecken).



W Strukturreiche Waldränder



Beschreibung	Wenig gebuchteter und vollständig gestufter Waldrand neben einer intensiv bewirtschafteten Wiese. Länge 400 m (Oberdürübüel) und 400 m (Unterdürübüel). Insbesondere Buchen, Eschen und Fichten in der Baumschicht, vereinzelt Stiel-Eichen und Vogelkirschen. Der Mantel (Strauchschicht) ist ziemlich dicht und besteht aus Brombeere, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Hagebuche, Hartriegel, Hasel, Rose, Sal-Weide, Schwarzer Holunder und Silber-Weide. Krautsaum vorhanden (teilweise angrenzende extensive Wiese), steht jedoch unter Nährstoffeinfluss (Brennnessel).
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Intensive Landwirtschaft, Nährstoffeintrag.
Schutzziele/Ziele	Erhalten, aufwerten.
Massnahmen	Stufung des Waldrandes durch Auslichten fördern und Waldrand stärker einbuchten. Dornenanteil bei Sträuchern erhöhen. Nährstoffeintrag vermeiden. Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Brennnessel, Efeu, Grosses Hexenkraut, Riesen-Schachtelhalm, Stechender Hohlzahn, Wald-Springkraut. Neophyten: Kleines Springkraut.
Bemerkungen	Die beiden Objekte wurden bereits beim ersten Inventar zusammengefasst.



Beschreibung	Nach Westen exponierter kaum gebuchteter und halbgestufter Waldrand (180 m) mit relativ dichtem Mantel. Krautsaum vorhanden (extensive Wiese).
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten, aufwerten.
Massnahmen	Stufung des Waldrandes durch Auslichten fördern und Waldrand stärker einbuchten. Kleinstrukturen anlegen.
Arten	Baumschicht: Berg-Ahorne, Fichten, Schwarz-Erlen und Stiel-Eichen. Mantel: Brombeere, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Hasel, Schwarzdorn und Schwarzer Holunder, Brennnessel, Riesen-Schachtelhalm, Schilfrohr.



Beschreibung	Der südwestlich exponierte, ca. 250 m lange Waldrand ist in 2/3 der Länge gebuchtet und meist vollständig gestuft. Die Strauchschicht ist im nordwestlichen Teil gut ausgebildet und im südöstlichen Teil eher lückig. Mit Saum (extensive Wiese) und stellenweise mit Asthaufen.
Vergleich zu 1986	Vergleichbarer Zustand.
Bedeutung	Wertvoll
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Intensive Landwirtschaft.
Schutzziele/Ziele	Erhalten, aufwerten.
Massnahmen	Mantel im südöstlichen Teil durch Auslichten fördern und Waldrand stärker einbuchten. Neophyten bekämpfen.
Arten	Baumschicht: Fichten, Buchen Eschen. Strauchschicht: Eingriffeliger Weissdorn, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Hagebuche, Hartriegel, Hasel Schwarzdorn, Echte Wallwurz, Hänge-Segge, Reitgras, Wald-Engelwurz, Wald-Zwenke. Neophyten: Kanadisches Berufkraut, Kleines Springkraut, Haarästige Hirse.
Bemerkungen	Der Wald wird durch eine Hochspannungsleitung durchbrochen.



Z Findlinge



Beschreibung	Findling, der vom Reussgletscher abgelegt wurde. Dieser befindet sich auf einer Rasenfläche auf dem Fabrikgelände im Oberen Schoren, ist nach Süden exponiert und weist keinen Bewuchs auf. Einige Kirschlorbeer-Sträucher wurden um den Findling herum neu gepflanzt. Länge: 3 m, Breite: 1.5 m, Höhe: 1.5 m.
Vergleich 1986	Vergleichbarer Zustand. Das Gebüsch, das damals den Block z.T. überwucherte, wurde entfernt.
Lebensraum	Erratischer Block.
Bedeutung	Wertvoll (kulturgeschichtlich)
Gefährdung	Gering
Gefährdungsgründe	Entfernung
Schutzziele/Ziele	Erhalten und aufwerten.
Massnahmen	Umgebung möglichst extensiv bewirtschaften, Verbuschung insbesondere auf der Südseite vermeiden. Kirschlorbeer entfernen.
Arten	Invasiver Neophyt: Kirschlorbeer.
Bemerkungen	Als geologisches Objekt bereits geschützt.